

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark), „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Anstufiertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und teilt die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Elettin; Sociéte Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die Tagespartene Petitierte oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafel gegeben wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No 219.

Bromberg, Sonnabend, den 17. September.

1904.

Polnische Wirtschaft?

Unter dieser Überschrift geht der „Nationallib. Correspondenz“ aus Polen eine Zuschrift zu, die in Anknüpfung an die Ankündigung neuer Staatsmittel für die Förderung des Deutschtums in den Ostmarken auf eine Reihe von unlieblichen Erscheinungen hinweist, die die an sich richtige Methode der jetzigen Ostmarkenpolitik geseitigt hat. Man braucht den Ausführungen durchaus nicht in Bauisch und Bogen zuzustimmen; daß sie in verschiedenen Punkten auf den Kopf treffen, wird jeder, der die Verhältnisse aus der Nähe betrachtet, zugeben. Der polonier Gewährungsmann schreibt:

Wie die „Nationallib. Correspondenz“ zu berichten wußte, sind auch in den nächsten Etat wieder bedeutende Mittel zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken eingestellt worden. Wir Ostmärker freuen uns herzlich, daß der Staat sich dieser so lange vernachlässigten Landesteile erinnert hat und ihnen seit einigen Jahren seine tatkräftige Hilfe angeeignet läßt. Denn es war wahrhaftig höchste Zeit, daß man sich darauf besann, was an der Ostgrenze auf dem Spiele steht, daß man dem Vordringen der slavischen Flut seine ganze Aufmerksamkeit zuwandte!

Aber diese Freude ist bei nüchternen Beobachtern doch mit einer recht großen Dosis Wehmut gemischt, denn die Förderung seitens der Staatsregierung hat Begleiterscheinungen im Gefolge, die zu ernster Besorgnis Anlaß geben. Vielleicht läßt sich die ganze Kasse dieser Sorgen in ein Wort fassen, und dieses eine Wort heißt leider: Staatsbankrottismus.

Der Kampf zwischen Deutschen und Polen geht zwar um ideale Güter, aber er wird mit höchst materiellen Waffen ausgefochten, er ist in hervorragendem Maße ein Kampf um die wirtschaftliche Vorrückung. Wenn es den Polen gelingt, wirtschaftlich das Übergewicht zu gewinnen, so ist der Sieg ihnen sicher. Das wissen die Polen, und die Organisation dieses Kampfes auf ihrer Seite ist ein Meisterstück nationaler Strategie.

Das Niaslo der ersten Aufstände hatte die polnischen Führer zu der Erkenntnis gebracht, daß an ein Wiedererleben des Reichs nicht zu denken sei, so lange die alte ständische Gliederung herrschte, so lange Adel und Geistlichkeit, die Kapitalisten, Jäh und unvermittelt der Masse des Volkes, den Proletariats, nämlich dem Bauernstand, gegenübertraten. Denn gesund und lebenskräftig ist nur ein Organismus, in dem alle Glieder zweckmäßig und alleseitig mit einander verbunden sind. In Polen aber fehlte das Bindeglied, der Viraeritand, weil die Städte von jeher überwiegend Deutsche waren. Dieser Erkenntnis verbandt der Marciukowski-Verein seine Entstehung, der dem Polentum in jahrzehntelanger Arbeit einen Mittelstand schuf. Als nun polnische Kaufleute und Ärzte und Rechtsanwältle vorhanden waren, folgte die Parole: „Unterstützt die Curigen, boykottiert die Deutschen.“

Daß diese Losung befolgt wurde, dafür sorgte vor allem die Geistlichkeit, deren Bedeutung für die nationalpolnische Bewegung man gar nicht hoch genug veranschlagen kann. Dadurch sicherte man zunächst die wirtschaftliche Existenz dieser neugeschaffenen Intelligenz, um sie dann durch Vereinsorganisationen der allpolnischen Idee dienstbar machen zu können. Und als das erreicht war, konnte auch der letzte Schritt geschehen, um dessentwillen die ganze Bewegung eingeleitet war, konnte die Verschmelzung der polnischen Volksgemeinschaft in ihren verschiedenen Ständen zu einem Ganzen erfolgen, wobei als Hauptbindemittel das blühende, alle Kräfte zu gemeinsamer Arbeit heranziehende polnische Genossenschaftswesen zu betrachten ist.

Die wirtschaftliche Seite der Nationalitätenkämpfe bei Zeiten klar erkannt und die Kampfweise darnach eingerichtet zu haben, ist das Geheimnis der polnischen Organe.

Und auf deutscher Seite? Als unsere Mitbordersen die Slawenlande zwischen Elbe und Oder eindringten, als die Hochmeister Preußen für das Deutschtum gewannen, da wußten sie, daß die Überlegenheit der geistigen Kultur allein den Sieg nicht zu bringen vermöge. So nahmen sie zielbewußt die Eindeutigung auf wirtschaftlichem Wege auf, durch Anlehnung deutscher Bauern, durch Gründung deutscher Städte. Der Erfolg gab ihnen recht. Bismarck beschritt vor 18 Jahren den gleichen Weg durch Schaffung der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Polen. Leider war sein weitanschauernder Genius auch hier der Zeit voraus: die erhoffte Mitarbeit, das Verständnis der Volksgemeinschaft verlagte damals noch. Es bedurfte der ganzen Tatkraftigkeit des Caprivischen Polenturiers, um den deutschen Michel wenigstens einigermaßen aus seiner Gleichgültigkeit aufzurütteln.

Das Verdienst, die erwachenden Kräfte gesammelt zu haben, gebührt zweifellos dem Deutschen Ostmarkenverein, der in diesem Herbst auf eine zehn-

jährige Tätigkeit zurückblicken kann. Der Ostmarkenverein machte ganz Deutschland mit der polnischen Gefahr bekannt, schärfte der Regierung das nationale Bewußtsein, schuf eine Volksbewegung, die ein Zurückfallen in die alten Fehler unmöglich macht.

Seitdem die Auffassung des Ostmarkenvereins durchgedrungen ist, nimmt sich die Regierung der gemischtsprachigen Landesteile sehr an. Zur Ansiedlungskommission traten die Anläufe des Domänenfiskus, die Dispositionsfonds der Oberpräsidenten wurden ebenso wie die anderen Staatsauswendungen enorm vergrößert, die Industrialisierung des Ostens in Angriff genommen und daneben für geistige Nahrung durch Akademie, Bibliothek, Museum gesorgt.

Und trotzdem sind alle Kenner der Verhältnisse darüber einig, daß es nicht recht vorwärts geht. Die Schuld hieran wird mit Vorliebe der Regierung in die Schuhe geschoben, aber ganz mit Unrecht. Gewiß wird auch seitens der Regierung gesündigt, besonders dadurch, daß in ihren Dzernten — von den Fachverwaltungen natürlich abgesehen — nur Juristen sitzen, während gerade bei uns ein paar Nationalökonomien sehr notwendig wären. Aber die Hauptschuld trägt ohne Zweifel das Deutschtum selbst.

Man hat sich bei uns zu sehr daran gewöhnt, bei allem und jedem nach der Regierung zu schreiben, anstatt nach dem alten, wahren Worte zu handeln: „Hilf Dir selbst, du hilfst Dir Gott!“ Der Ostmarkenverein war bisher viel zu stark durch die Aufgabe, die Deutschen der beiden Provinzen überhaupt erst einmal zu sammeln und daneben draußen im Reiche aufklärend zu wirken, in Anspruch genommen, als daß er auch im wirtschaftlichen Kampfe die Führung hätte übernehmen können. Die Genossenschaften aber, auf denen bei den Polen heute die ganze wirtschaftliche Macht beruht, verlagten zunächst bei uns völlig und verjagen leider teilweise noch heute. Inwiefern die betreffenden Zentralverbände daran Schuld hatten, soll hier nicht untersucht werden, um nicht begrabene Dinge wieder hervorzuholen. Jedenfalls ließ sowohl die nationale Bewußtheit wie das geschlossene Zusammengehen nach außen, gegen den gemeinsamen Feind, daß die Stärke der Polen ausmacht, oft sehr zu wünschen übrig. Wir haben jedoch Grund zu glauben, daß es in Zukunft anders sein wird.

So lange aber Ansjedler, die sich von der Ansiedlungskommission nicht rücksichtslos genug behandelt glauben, bei den Wahlen verjagen, wie es leider im verflochtenen Jahre geschehen ist; so lange Handwerker und Kaufleute die ortsküßlichen Preise überfordern mit der Begründung: „Es ist Eure Pflicht, daß Ihr mich unterstützt und nicht zum Polen geht!“; so lange Weiziger wie Geschätzte unbedenklich an Polen verkaufen, ohne sich auch nur um deutsche Käufer bemüht zu haben; so lange Gewerbetreibende aller Art ihre Berufspflichten gräßlich vernachlässigen, weil ihnen „die Regierung schon helfen werde, wenn es schlecht geht!“; so lange das deutsche Publikum sich trotz des schärfsten Boykotts nicht entblödet, sein Geld zum Polen zu tragen — so lange kann man allen neuen Staatsbürgern zugunsten der Ostmark nur mit sehr gemischten Gefühlen entgegensehen. Denn jede Vermehrung der Geldmittel ist geeignet, die Korruption und Trägheit noch weiter auszubreiten und damit unsere ostmärkischen Deutschen immer widerstandsfähiger gegen das bewegliche, geschäftsge wandte, national übermutige Polentum zu machen.

Es wäre vielmehr wünschenswert, daß die Regierung nicht so häufig direkt mit ihrer Unterstützung eingreife, sondern ihr Hauptaugenmerk auf die Erziehung zur Selbsthilfe richtete. Sie hat bei diesem Erziehungswert zwar geeignete Helfer im Ostmarkenverein und neuerdings in diesen Genossenschaften, und man darf wohl annehmen, daß ein intensives Zusammenarbeiten mit diesen beiden Organisationen zu dem erstrebten Ziele führen würde: die bei den ostmärkischen Deutschen eingetretene polnische Wirtschaft schnellstens zu befeitigen und sie den nach deutscher Weise wirtschaftenden Polen wieder gleichwertig zu machen.

Der Krieg.

General Kuropatkin berichtet über die Schlachttag von Liaujang weiter: Für die Aktion der auf das rechte Ufer übergesetzten Truppen hatte ich folgenden Plan entworfen. Die Armee sollte sich zwischen dem Dorfe Sintwanun und den Höhen bei den Kohlenbergwerken von Zantai entwickeln. Letztere sollte die Abteilung des Generalmajors Drlow, bestehend aus dreizehn Bataillonen, besetzen. Ich nahm zum Mittelpunkt die Stellung bei Sintwanun und die Armee sollte eine linksgerichtete Wendung machen, um die Stellungen der Japaner, die sich auf dem Taljesflusse beim Dorfe Kwanium in der Richtung auf die Höhen von

Zantai zu erstrecken, anzugreifen. Der Angriff begann am 2. September. In der Nacht zum 2. September meldete mir der Kommandeur des Armeekorps auf dem rechten Flügel, daß die Japaner in der Nacht einen Angriff gemacht hätten und den für uns sehr wichtigen Teil der Position nordöstlich bei Sintwanun genommen hätten. Da das diesen Teil der Stellung behauptende Regiment zum Rückzug gezwungen worden war, mußte ich den Plan der Aktion ändern und für den 2. September die Eroberung der Stellung als erste Aufgabe hinstellen. Erst gegen Abend dieses Tages befand sich der Bergrieden bei den Dörfern Sintwanun und Samai wieder in unseren Händen. Gegen 6 Uhr abends begann der Angriff auf die Höhen nordöstlich von Sintwanun, die in der Nacht unter Truppen verloren hatten. Anfangs hatten unsere Angriffe keinen Erfolg; aber trotz vollständiger Dunkelheit wurde der erbitterte Kampf fortgesetzt. Wir eroberten mehrere Male die Höhen, wurden aber immer wieder gezwungen, uns zurückzuziehen. Da die einzelnen Truppenteile sich vermischten, war es schwer, die Leitung in der Hand zu behalten. Nach wiederholten Angriffen gelang es uns schließlich, die Stellungen endgültig zu nehmen, und somit war die für den 2. September dem rechten Flügel gestellte Aufgabe erfüllt. Auf dem linken Flügel in der Gegend der Bergwerke von Zantai hatte die Abteilung des Generalmajors Drlow an demselben Tage im Süden der Bergwerke auf den Höhen eine sehr feste Stellung eingenommen, mit der Front nach Süden. Drlow ließ zwei Batterien aufziehen und begann einen Artilleriekampf mit dem Feinde, der einige Wert süßlich stand. Währenddessen befand sich die Spitze des Korps auf dem linken Flügel nur noch ungefähr sechs Werst vom rechten Flügel der Abteilung Drlows entfernt. Um unseren Truppen, die die Stellung bei Sintwanun inne hatten, Hilfe zu leisten, ließ er einen Teil seiner Abteilung die Berge hinabgehen und rückte gegen das Dorf Sabutin vor. Die Truppen mußten ein mit hohem Getreide bedecktes Gebäude passieren. Sie wurden vom Feinde mit Feuer empfangen, verloren die Richtung und zogen sich zurück. Die auf den Bergen zurückgebliebenen Truppenteile gingen gleichfalls in weislicher Richtung zurück. Die Spitze des vordringenden Korps auf dem linken Flügel war zur selben Zeit nur noch zwei Werst von den Truppen des Generals Drlow entfernt. In diesem Kampfe wurde der Generalmajor Drlow und General Jomin verwundet, der inzwischen seinen Wunden erlag. Nach Aufgabe dieser Stellung auf den Höhen, die unserem Vorrückung vom linken Flügel als Stützpunkt dienen sollte, entwickelten sich die Japaner nach Norden hin und besetzten gegen 5 Uhr nachmittags den ganzen Höhenzug und das Steinhohlenbergwerk bei Zantai. Die sibirischen Kosaken des Generalmajors Samsonow verteidigten zu Fuß unsere Stellungen heroisch, wurden aber zum Rückzug gezwungen. Somit hätte das vordringende Korps auf dem linken Flügel zu seinem Vorrückung die sehr starken Stellungen des Feindes auf den Bergen stürmen müssen. Dies war für das Korps, welches in den letzten fünf Tagen große Verluste erlitten hatte, eine zu schwierige Aufgabe und es zog sich zum Dorfe Wiliang zurück. Da unsere Truppen, die die Stellungen beim Dorfe Singwanun inne hatten, auf welches sich der rechte Flügel der vordringenden Armee stützte, in der Nacht vom 2. zum 3. September diese wichtigen Stellungen zu räumen gezwungen waren, so beschloß ich, mich auf Müßen zurückzuziehen und brachte dies bis zum 7. September zur Ausführung. Die Räumung Liaujangs begann am 3. September und war am Morgen des 4. September beendet. Alle Vorräte der Truppen wurden vollständig fortgeschafft, nur die in den Intendantur-Depots befindlichen konnten nicht weggeschafft werden und es wurden Vorräte für ungefähr acht Tage vernichtet. Die Truppen zogen sich in voller Ordnung zurück. Eine vom Feinde begonnene Verfolgung wurde abgewehrt. Am 3. und 4. September wurden Maßnahmen gegen die Umgehung der Armee von Osten ergriffen. Der Gegner verfolgte uns im Süden nicht energisch, im Osten aber gingen die Truppen Kurovits zum Angriff über. Unsere Truppen, die die Stellung bei Taliengu inne hatten, mußten besonders in der Nacht zum 5. September einen heftigen Kampf bestehen. Wir behaupteten unsere Stellungen, aber die Verluste eines Regiments, das im heftigsten Kampfe gefallen hatte, betrugen gegen 500 Mann. Am Abend des 5. September war die Gefahr eines gleichzeitigen Angriffs in der Front und auf unseren linken Flügel beseitigt. Unter unendlichen Schwierigkeiten für die Artillerie und den Train marschierten die Truppen nach Müßen und am 7. September war der Rückmarsch beendet. Eine starke Nacht- und Kavallerie deckten den Rückzug. In allen Kämpfen vom 30. August an haben die Feinde keinerlei Trophäen erbeutet. Die Sapperabteilungen, die während aller Kämpfe selbstverleugend ihre Arbeit taten, leisteten der

Armee hervorragende Dienste, indem sie beim Rückzuge die Wege ausbesserten, Brücken schlugen und dem Train halfen.

Die russischen Verluste bei Liaujang sind nach einer Depesche aus Petersburg noch nicht genau festgestellt. Bis jetzt seien aber 100 Offiziere und 3500 Mann als getötet und 442 Offiziere und über 12 000 Mann als verwundet konstatiert. Unter den Toten befinden sich drei Generale und ein Oberst, unter den Verwundeten zwei Generale und fünf Obersten.

Der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Charbin gemeldet: Privatnachrichten zufolge haben die Japaner den weiteren Vormarsch nach Müßen eingestellt; ihre Bortruppen haben die Dschich Schach geräumt und sind auf Zantai zurückgegangen. Die Hauptkräfte der Japaner lagern bei Liaujang. Es wird angenommen, daß die Japaner durch die Kämpfe bei Liaujang dermaßen geschwächt sind, daß ein weiterer Vormarsch vorläufig schwierig erscheint.

Auch das Neubureau meldet, daß die japanische Armee bei Liaujang bleibt und die Brücken wieder herstellt. Unter den erbeuteten Gegenständen befinden sich Geschütze, Munition, Wagen, Gewehre, Mäntel und andere Kleidungsstücke, sowie Fourage.

Port Arthur.

Petersburg, 15. September. Wie der Statthalter Alexejew dem Kaiser unter dem gestrigen Datum meldet, sind von General Stöfel mehrere Berichte eingegangen. Der erste Bericht vom 31. August besagt: Nach Aussagen von Chinesen haben die Japaner den Samjonberg stark besetzt und vor dem Berge Münen gelegt. Bei Port Arthur besetzten sie ihre Stellungen ebenfalls stark und stellen nachts neue Batterien auf. In der Tachebucht sünden sie Münen. Unseren Truppen wurden Proklamationen zugeworfen, die den Rat enthalten, sich zu ergeben. General Stöfel sieht hierin das Eingeständnis des Feindes, daß seine Aktionen erfolglos sind. Die freudige Nachricht von der Geburt des Großfürsten-Thronfolgers Alexis Nikolajewitsch ist von der ganzen Garnison mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen worden. In der Ernennung General Stöfels zum Generaladjutanten und des Obersten Siemenow zum Flügeladjutanten des Kaisers erblickt die Garnison ein Zeichen kaiserlicher Guld für die Verteidiger der Festung. Ein weiterer Bericht vom 3. September besagt: Der Feind verstärkt seine Stellungen gegenüber der Westfront der Festung. Die Beschließung der Forts, der inneren Festung und des Saferns dauern fort. Am 2. September abends und im Verlauf der Nacht wurden in die Stadt gegen 250 Bomben gemorren. Das feindliche Geschwader hält sich ständig in Gesichtweite der Festung auf.

Nagasaki, 15. September. Ein englisches Segelschiff, vermutlich die „Lucia“, lief bei Port Arthur auf eine Mine; es wurde nur eine Person gerettet. Man nimmt an, daß das Schiff die Blockade brechen wollte.

Petersburg, 15. September. Der Korrespondent der „Wirschewaja Wjedomosti“ in Tschifu telegraphiert seinem Blatte von getrennt, das russische Konulat habe vom ersten Vertreter des Roten Kreuzes in Port Arthur, Balachoff, eine Mitteilung empfangen, in der er bitte, der Öffentlichkeit Kenntnis von dem empörenden Verhalten der Japaner zu geben, die auf das Personal des Roten Kreuzes sich öffnen, auch wenn die Fahne des Roten Kreuzes an Orten aufgefahnt sei, wo das Personal des Roten Kreuzes verwundete Sanitätspersonale seien so getötet worden. Dies Vorgehen der Japaner ermeke um so mehr Erbitterung, als die Japaner Briefe zurückließen mit der Bitte an die russischen Behörden, die unter den russischen Forts getöteten Japaner zu beerdigen.

Japanische Angriffe gegen russische Inseln.

Petersburg, 15. September. Ein Telegramm des Generaladjutanten Alexejew vom 14. September übermittelt dem Kaiser folgende Meldung des Kommandanten der Kommandeurin Inseln Orbinitski, der in die nördlichen Gegenden des Küstengebietes zur Herbeischaffung von Probiat abkommandiert war, vom 13. September: Die Kommandeurin Inseln waren bis zum 28. Juli von japanischen und englischen Schoner besetzt. Die Schoner suchten hauptsächlich die Wiberkolonien zu erobern. Zwei von diesen Schiffen waren Dampf und hatten Kanonen an Bord. Bei der Abwehr der Schiffe wurden 10 Japaner getötet und viele verwundet. Wir hatten keine Verluste. Bei Kamtschatta wurden bis zum 3. August fünf japanische Fischerboote verbrannt und deren Besatzung getötet. Im Juni a. St. nahmen die Japaner unter der Führung eines Marineoffiziers Dzenaia ein. Sie legten ein besichtigtes Lager an, trieben Fischfang und schafften die Beute auf drei Schiffen weg. Die Japaner plünderten ferner Sawino aus, hielten die japanische Flagge auf

einer Kapelle, flog eine Proklamation an, in der die Vereinigung mit Japan ausgesprochen war, und die die Drohung enthält, daß jeder, der sie abreiße, getötet werde. Sie forderten die Einwohner auf, sich Japan zu unterwerfen und erklärten ihr Protektorat. Der Unteroffizier Sapafotnikow sammelte eine Freiwilligenabteilung von 120 Mann aus Reservisten der Kamtschatkafotzen um sich, lockte durch eine Rüst den japanischen Offizier und den Arzt nach Javino und nahm sie gefangen. Am 29. Juli überfiel er Osernaja, wobei 17 Japaner getötet wurden. Auf unserer Seite wurden fünf Mann verwundet, von denen ein Schwerverwundeter gestorben ist. Von der Ostküste Kamtschatkas ist bis jetzt nur bekannt, daß der Feind Uta ausgeplündert hat.

Schiffsdurchsuchungen.

London, 15. September. (Neuter.) Der russische Kreuzer „Zeret“ hielt am 6. d. M. den englischen Dampfer „Margil Grödel“ an; nach Prüfung der Papiere wurde dem Dampfer weiterzufahren gestattet. Am 12. d. M. hielt derselbe Kreuzer den englischen Dampfer „Ereherbert“ in der Nähe von Gibraltar an; auch dieser Dampfer wurde nach Prüfung der Papiere freigegeben.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 16. September.

Die diesjährigen Kaisermanöver erreichten gestern mit dem Siege des vom Kaiser geführten 9. Korps über die Garde ihr Ende. — Der Kaiser ist gestern um 6 1/2 Uhr von Schwerin nach Caderine abgereist, die Kaiserin traf schon um 6 Uhr nachmittags im Neuen Palais bei Potsdam ein.

Der Reichstag wird, wie die „Germania“ „zuverlässig“ erfährt, zum 29. November einberufen werden, also an dem Tage, welcher in der Kabinettsorder über die Vertagung des Reichstags als Endtermin vorgesehen ist. Auch eine offiziöse Korrespondenz schreibt, daß bisher keinerlei Grund vorliegt, mit einer Einberufung des Reichstags vor dem 29. November zu rechnen, und daß gerade der Stand der Handelsvertragsverhandlungen eher für als gegen den in der letzten Reichstagssitzung am 16. Juni festgesetzten Termin spricht.

Den Italienern ist gestern abend der sehnlichst erwartete Thronerbe geboren worden; uns wird gemeldet:

Rom, 16. September. (Telegramm.) Die Königin ist gestern abend 11 Uhr im Schlosse Naconigi glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Der Neugeborene erhielt den Namen Humbert und den Titel Prinz Piemont. Das Befinden der Königin und des Neugeborenen ist sehr gut.

Naconigi, 16. September. (Telegramm.) Der Präsekt des Palastes teilte die Niederkunft der Königin dem Hofe und den Hofangestellten, der Königin-Mutter, den Prinzen und Prinzessinnen, den Großwürdenträgern des Staates, dem Chef des diplomatischen Korps beim Quirinal und dem Bürgermeister von Rom mit. Der Ministerpräsident gab die Nachricht den Präsekten und auch anderen Provinzialbehörden bekannt.

Das Städtchen Naconigi, in dem gestern der Kronprinz geboren wurde, im Kreise Saluzzo, Provinz Cuneo, gelegen, war zu Ehren des kommenden Ereignisses schon seit einigen Tagen festlich geschmückt. Vom königlichen Schloß bis zum Bahnhof war eine lange Reihe elektrischer Lampen aufgestellt worden, und farbige Lampen umsäumen das Rathaus und das Schloß. Jeder Haushaltungsvorstand hatte hellfarbige Tücher und Laubgewinde liegen, die zur Ausschmückung des Hauses verwendet werden sollten, sobald der Kanonenschuß das glückliche Ereignis ankündet. Die stämmigen, gebräunten Bewohner Naconigis sind sich ihrer jetzigen Bedeutung eben voll bewusst. Es wimmelt in dem Städtchen von Kindern. Selbstverständlich fehlte es auch nicht an Ferkeln aller Art, die der Königin Freude bereiten; eines Morgens kam aus New-York eine große Kiste an, die an „Seine königliche Hoheit den Kronprinzen von Italien“ adressiert war. Die Kiste enthielt Kindernährmittel, Seifen, Rubber usw., und auf dem Grunde lag eine schöne, mit Perlen besetzte silberne Kinderlappert mit der eisernen Krone der Lombardi. Die Königin befehlt, daß alles zurückgeschickt würde, aber die Klapper soll sie verlangen angesehen und dabei gesagt haben: „Ich wünschte, ich könnte sie behalten.“ Die Vorliebe der Königin für schöne Blumen hat in der letzten Zeit noch zugenommen, und jeden Morgen bringt ihr der König eigenhändig einen großen Strauß.

Der königlichen Ehe waren bisher zwei Mädchen entsprossen, die Prinzessin Solanda Margherita, geb. am 1. Juni 1901 und die Prinzessin Mafalda, geb. am 10. November 1902.

Hohenzollern und Welfen. Immer wieder wird von einem hannoverschen Blatte die Behauptung wiederholt, daß zwischen Berlin und Gmunden Verhandlungen über die „Verförmung“ der Hohenzollern mit den Welfen auf der Basis einer Abtretung hannoverscher Gebietsanteile an das Welfenhaus geführt werden. Wie derartige Ausfreuungen für jeden ernsthaften Politiker den Stempel der Erfindung an sich tragen, so wird uns auch an zuständiger Stelle auf das bestimmteste versichert, alle jene Meldungen seien aus der Luft gegriffen und völlig gegenstandslos. Etwas anderes wird kein ernsthafter Politiker erwartet haben. Da aber ein Bild in die welfische Presse lehr, wie eifrig die welfischen Agitatoren die gedachten Falschmeldungen ausflachten, sollte der „Reichsanzeiger“ nicht fälschen, sämtliche tendenziösen Erfindungen der erwähnten Art amtlich als solche zu kennzeichnen. Selbst wenn jedoch der „Reichsanzeiger“ in dieser Beziehung seine Pflicht getan hat, müßte Graf Bülow sowohl als Reichskanzler wie als Ministerpräsident durch die Parlamente Gelegenheit zu kategorischer Zurückweisung aller dieser und ähnlicher Gerüchte erhalten. Insbesondere sollte der preussische Landtag jeden, den es angeht, daran erinnern, daß Veränderungen des preussischen Staatsgebietes

der Zustimmung des Landtages der preussischen Monarchie bedürfen. Artikel 2 der preussischen Verfassungsurkunde bestimmt: „Die Grenzen dieses Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz verändert werden.“ — Die Provinzen, die Regierungsbezirke und die Kreise sind also in Artikel 2 nicht erwähnt; ein Antrag, sie dort einzufügen, wurde seinerzeit im Zentralausschuß der Ersten Kammer abgelehnt. Deshalb ist aus Artikel 2 der Verfassungsurkunde nicht zu folgern, daß Änderungen in den Grenzen der Provinzen usw. nur durch Gesetz erfolgen können. Solches ist indessen durch die neueren Gesetze als Gesetzes- (nichts Verfassungs-) Recht besonders vorgeschrieben worden. Die ausweichende Phantasia welfischer Agitatoren nährt ihre Wahndee vornehmlich mit Spekulationen auf die „Gerechtigkeit“ des Kaisers allein, auf eine Gerechtigkeit, wie die Welfen sie verstehen. Ist es darum zur Kennzeichnung dieser Gattung welfischer Wühlereien erforderlich, daß Graf Bülow jeden Vorwand für die Verbreitung solcher Märchen aus der Welt schafft, so muß der preussische Landtag den Parteigängern des Herzogs von Cumberland zu Gemüte führen, daß auch er die Hand selbst zur kleinsten Verkleinerung des preussischen Staates nicht bietet.

Der Programmsatz „Religion ist Privatsache“ wird der Sozialdemokratie selber erschwerlich immer unbequemer. Die Partei wirft ihre Neze nach der Landbevölkerung aus, und sie tritt in scharfer Konkurrenz mit den christlichen Gewerbetreibenden, deren Mitglieder sie, wie begreiflich, zu sich herüberziehen möchte. Die Sozialdemokratie kommt also mit ihrer bisherigen Behandlung der Religionsfrage in einen empfindlichen Gegensatz zu Volksfrüchten, deren Überlieferungen geachtet werden müssen. Dies geschieht aber nur mangelhaft durch die Erklärung der Religion als Privatsache. Denn der Sinn dieses Satzes ist Gleichgültigkeit gegen die Religion, eine Ausschließung der Religion aus allen Höhen und Tiefen des Lebens. Die Sozialdemokratie kann nichts Nachtes erwidern, wenn ihr von den Gläubigen vorgehalten wird, daß sie es mit jenem Programmsatz nicht ernst meine, daß sie vielmehr die Religion, oder, richtiger, die konfessionellen Formen der Religion, mit aller Macht bekämpfe. So ist es denn verständlich, wenn klügere Köpfe in der Partei nach einer geschickteren Formel suchen, um das auszudrücken, was mit der mangelhaften Deklaration der Religion als Privatsache doch ausgedrückt werden soll. Dieser Aufgabe unterzieht sich jetzt, vor dem Bremer Parteitag, Eduard Bernstein, indem er in den „Sozialistischen Monatsheften“ u. a. ausführt, der betreffende Programmsatz sei entschieden ungeschickt, er drücke einen richtigen Gedanken falsch aus. Was er molle, hieße besser: „Gleiches Recht für die Anhänger aller religiösen und philosophischen Bekenntnisse, Freiheit der Religionsübung.“ Bernstein läßt durchblicken, daß der Satz „Religion ist Privatsache“ einen Besinnungs-Nihilismus bedeute, der alles eher als sozialistisch ist. Ob Bernstein mit seiner Anregung Erfolg haben wird?

Der polnische Reichstagsabgeordnete für Ramisch-Göpin-Krähen, Rittergutsbesitzer von Mhycielki, legt nach polnischen Blättern bestimmt in kürzester Frist wegen Krankheit sein Mandat nieder. Für die Ersatzwahl haben die Polen als Kandidaten den Landtagsabgeordneten Rechtsanwält von Dziembowski-Pomian, der dem Reichstag von 1889 bis 1903 für Westpreußen angehört hat, in Aussicht genommen. Abgeordneter von Mhycielki wurde 1903 mit 9269 gegen 3848 Stimmen, welche für den frei konservativen Landtagsabgeordneten Schmidt-Rawitsch abgegeben wurden, und 419 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Ausgewiesen worden ist nach der „Presl. Ztg.“ wegen großpolnischer Umtriebe der Tischlermeister Bargel, der seit 20 Jahren in Lagiewnik bei Weuthen D. S. ansässig ist.

Wie die „Hamburger Nachrichten“ aus Friedrichshafen melden, ist das Befinden des Fürsten Bismarck seit Mittwoch unverändert.

Die Landtagsferienwahl in Neß-Mybnik findet bereits am 6. Oktober statt.

Zu den Mordtaten im Bismarck-Archipel wird der „Frankf. Ztg.“ aus Sidney gemeldet: Die Behauptung, daß die Missionare der Neu-Guineamission die Eingeborenen durch Brangel gereizt hätten, erklärt der Provinzial Richter für Verleumdung. — Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen folgendes bei der Hamburger Firma Engel und Kaifer aus Matupi, Bismarck-Archipel, eingegangenes Telegramm: Matupi, den 28. August. Es ist keine Gefahr für die allgemeine Sicherheit, die Ermordung der Missionare war ein Akt persönlicher Rache. — Im Bismarck-Archipel hat, wie der „National-Ztg.“ aus Herberishöhe Mitte Juli geschrieben wird, der Regierungsdampfer „Seeferster“ die Sühne für die Ermordung eines vor einigen Monaten auf der Insel Aua erschlagenen Händlers Neimers herbeizuführen versucht. Der Gouverneur begab sich auf der Missioninsel mit einem Dolmetscher und unter Bedeckung von einer kleinen Polzeitruppe ans Land. Anfanglich fand man nur zehn Eingeborene aus den Anachoreten. Auf strengen Befehl hin wurden aber auch die aus Aua hierher geflohenen Leute herbeigeschafft. Es waren ihrer 16 Personen: zehn Männer, drei Kinder und drei Frauen, alle in einem jämmerlichen ausgehungerten Zustande, so daß sie das Mitleid des Beschauers auf stärkste erwecken mußten. Die Mitteilung, daß sie in ihre Heimat gebracht würden, übergieß ihre abgebrühten, jammervollen Gesichter mit einem Freudenlicht. Man nahm sie an Bord, nachdem sie einiges Vertrauen gefaßt hatten, und mit nach Aua, dem Schauplatz der Uebelthat. Die Ursache des Mordes hat sich hier auch nicht völlig ermitteln lassen und nur so viel steht fest, daß die ungläubliche Verblendung des Händlers und seine grenzenlose Unvorsichtigkeit die Hauptschuld an den beklagenswerten Vorgängen trägt. Man sagt, weil nicht genug Kopra eingebracht worden sei, wurde der Sohn des Königs der Insel von Weissen geprügelt. Schon dies muß als eine äußerst beleidigende Tat aufgefaßt worden sein und die Gemüter heftig erregt haben. Aber nicht genug damit, ließ der törichte Mann, unter Beiseitesetzung jeglicher Schonung der Gefühle dieser Ahnenverehrer, alte geheiligte Gräber öffnen, um sich in den Weg des mit den großen Toten begraben, alten wertvollen Schmuckes zu setzen. So hat er selbst

den Zunder in das Pulverfaß geworfen und die nachfolgende Explosion herbeigeführt. Neimers mußte diese Torheit mit dem Leben bezahlen. Ein innerer Aufruhr brach aus. Von dem Stamm, der 600 Personen stark gewesen sein soll, wurden nur noch 60 vorgefunden. Die übrigen waren alle auf ihren gebrechlichen Kram geschichtet, 50 von ihnen erreichten Wubulu, 16 Aua, die anderen alle kamen in schlechten Wetters elendiglich auf hoher See um. Die Zahl der Untergegangenen beträgt also 370 Personen. Der Sohn des Königs soll den Speerstoß gegen Neimers geführt haben. Das Gericht stellte nach Aufnahme des Berichteten das Verfahren ein. Es sah sich zu einem Einschreiten gegen die wenig Überlebenden nicht veranlaßt.

Über die Zahl der Deutschen in unseren afrikanischen Schutzgebieten bringen die Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins eine dankenswerte Zusammenstellung. Danach gab es im Jahre 1903 in Togo unter 168 weißen Bewohnern 155 Deutsche, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 6 Seelen. Die meisten von diesen sind im Bezirk Lome, nahe der Hauptstadt ansässig, an zweiter Stelle kommt der Bezirk Klein-Popo, an dritter Mtschöhe. In Kamerun gab es 1903 unter 670 Weißen 561 Deutsche, 67 mehr als im Vorjahre. Auf die vier Bezirke der Kolonie verteilen diese Deutschen sich wie folgt: in Viktoria lebten 212, in Duala 202, in Kribi 112, in Edea 35. Von den 155 Deutschen in Togo waren 20 Frauen, darunter 11 Missionsschwwestern und 3 Pfegeschwestern; von den Männern waren 70 Beamte, 37 Missionare, 35 Kaufleute und nur 6 Pflanzler. Von den 536 weißen Männern in Kamerun waren 109 Beamte, 93 Schuttruppenangehörige, 71 Missionare, 187 Kaufleute, davon 133 Deutsche, und 100 Pflanzler, davon 94 Deutsche. Von den Missionaren waren 56 Deutsche; Beamtschaft und Schuttruppe bestanden natürlich aus lauter Deutschen. In Deutsch-Ostafrika gab es 1903: 1275 Weiße, darunter 1014 Deutsche. 1902 waren es deren 49 weniger. Am dichtesten sitzen die Deutschen im Norden der Kolonie. Im Bezirk Dar-es-Salaam gab es 270 Deutsche, in Tanga 122, in Wilhelmshöhe 109. Überall sonst ist der deutsche Bevölkerungseinfluß viel dünner. 356 Männer gehören in Deutsch-Ostafrika zur Schuttruppe und zum Beamtentum, 262 sind Missionare, nur 138 Kaufleute und nur 91 Pflanzler, davon 100 und 77 Deutsche. Deutsche Frauen und Mädchen sind 113 in der Kolonie, Kinder 86. Am meisten interessiert natürlich Südwestafrika. Hier waren 1903 im ganzen 4682 weiße Bewohner, davon 2998 Deutsche, gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 403 Seelen. Die Buren, deren 1902 noch 1354 in der Kolonie waren, haben sich um fast 400 Köpfe vermindert, weil viele Frauen und Kinder nach dem englischen Südafrika zurückkehrten. Die Zahl der bürlicher Männer, die für die Kolonie als Ansiedler von Wert sind, ist jedoch um ein kleines gestiegen. Zum größten Teil leben die Deutschen im Bezirk Windhof, hier gibt es 1119. Der Bezirk Kretmanshoop hat 514 Deutsche, Gobabis 86, Karibib 259, Outja 160, Gibeon 373, Smafomund 474, Omaruru 164, Grootfontein 49. Im ganzen seien 2804 erwachsenen deutschen Männern 670 deutsche Frauen und 1166 deutsche Kinder gegenüber. Nach Verufen verteilen sich die Männer wie folgt: Zu Schuttruppe und Beamtentum gehören 939 burchweg deutsche Männer; dann gibt es 54 Missionare, darunter 46 Deutsche, 277 Kaufleute und Gärtner, davon 253 Deutsche. Von 813 Ansiedlern und Formern sind 334 Deutsche, 306 Buren; endlich gibt es 693 Handwerker und Arbeiter, darunter 578 Deutsche. Alle diese Zahlen galten für 1903. Seit dem Ausbruch des Herero-Aufstandes haben sie sich stark verschoben und vermindert. Doch darf man, zumal nach des Kaisers eigenen Worten hoffen, daß der erlittene Schaden gut gemacht und neues Gedeihen gesichert wird.

Treibereien der „Times“, die zu Hezwecken Erfindungen über deutsch-russische Abmachungen in die Welt setzten, wurden sofort in deutschen Blättern zurückgewiesen; sie sind entsprechend auch an amtlich zuständiger Berliner Stelle charakterisiert worden. Offenbar offiziös erklärt die „Röln. Ztg.“ die Angaben der „Times“ über das Vorhandensein eines in Nordrunder vereinbarten und formal abgeschlossen Abkommens zwischen Rußland und Deutschland als in allen Teilen frei erfunden. Bei der heutigen Sachlage, schreibt das Blatt weiter, und bei der Ungewißheit, wie sich der russisch-japanische Streit weiter entwickeln wird, wäre es geradezu abenteuerlich, schon jetzt Vereinbarungen für den Friedensschluß zu treffen, das ist so selbstverständlich, daß man es gar nicht auszusprechen brauchte. Aber leider muß man immer noch mit dem Umfande rechnen, daß die Ausfreuungen der „Times“, die in erster Linie auf Japan berechnet sind und dort Mißtrauen gegen Deutschland erwecken sollen, unbediente Beachtung finden können.

Roosevelts Ausfrachten auf einen Wahlsieg sollen sich vermindert haben. Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird aus Newyork, 14. d., gemeldet, die Spaltung in der republikanischen Partei des Staates Newyork werde bei den Wahlen im November den Staat Newyork wahrscheinlich an Parker ausfreuern. Die Spaltung sei durch einen Streit zwischen dem Gouverneur Dell und dem Senator Blad über die Beamtenfrage entstanden.

Präsident Loubet wird nach Ablauf seiner Amtsperiode nicht mehr kandidieren. In La Begude de Magene empfing er am Mittwoch die Bürgermeister des Kontons, und erklärte in einer Ansprache, er werde alle Hingebung, deren er fähig sei, dem Lande widmen in der Erwartung, daß er in 16 Monaten sich der Ruhe werde hingeben können, auf die er Anspruch habe.

Deutschland.

Breslau, 15. September. In der heutigen Sitzung des Breslauer Bezirksausschusses wurde die Klage des Kronprinzen gegen die Heranziehung zu den Kreissteuern des Kreises Dels abgewiesen. Der Kronprinz soll für sein Dels 24.000 Mark Steuern zahlen, was er auf 126.800 Mark, 5000 Mark Steuern zahlen. Der Kronprinz hatte grundsätzlich in Abrede gestellt, zur Zahlung von Steuern verpflichtet

zu sein, während der Kreisausschuß behauptet, daß nur der Landesherr, nicht aber die Mitglieder des königlichen Hauses Steuerfreiheit genießen. Derselben Ansicht war auch der Bezirksausschuß, der nach kurzer Beratung zu Gunsten des Kreisausschusses entschied.

Homburg, v. d. Höhe, 15. September. Der Reichskanzler Graf v. Bülow und Gemahlin sind heute, begleitet von dem Gelandten Nider-Jensisch hier eingetroffen und in Nitters Parkhotel abgesehen.

Hamburg, 15. September. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Seine Majestät der Kaiser haben seinem wärmsten Interesse für die Entwicklung unserer deutschen Handelschiffahrt erneuten Ausdruck gegeben, indem Seine Majestät auf die von Generaldirektor Ballin vorgebrachte Bitte genehmigt haben, daß der Flügelladjutant Kapitän zur See v. Grumme in die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie eintritt.

Schwerin, 15. September. Der Großherzog hat den Landgerichtspräsidenten Dr. Langfeld zum Staatsrat und Vorstand des Justizministeriums ernannt. Dr. Langfeld wird sein neues Amt am 1. Oktober übernehmen.

Ausland.

Schweiz.

Bern, 15. September. Heute abend fand hier ein vom Bundesrat den Teilnehmern an den deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen gegebenes Festmahl statt.

Magaz, 15. September. Der König von Rumänien ist zur Kur hier eingetroffen.

Österreich.

Budapest, 15. September. Der preussische Kultusminister Dr. Studt, der gestern hier eintraf, ist, nachdem er das Nationalmuseum und das kunsthistorische Museum besichtigt hatte, heute nachmittags abgereist. Am Bahnhof erschien Kultusminister Berzeviczy zur Verabschiedung.

Niederlande.

Amsterdam, 15. September. Das „Handelsblad“ meldet aus Batavia: Ein Sergeant und zwei Gemeine wurden unter der Anschuldigung verhaftet, Landesverteidigungspläne an eine fremde Macht verkauft zu haben.

Frankreich.

Dijon, 15. September. Heute fand zum Bechluss der Manöver ein Frühstück statt, an welchem die fremden Offiziere teilnahmen.

Italien.

Rom, 15. September. Gestern abend fand ein Zusammenstoß zwischen 6 Karabiniers und 2 Soldaten mit einer Anzahl Bauern bei Castelluzzo in der Nähe von Trapani statt. Die Militärpersonen machten von ihren Waffen Gebrauch und verwundeten mehrere Bauern; von dreien, die nach dem Hospital gebracht wurden, starb einer auf dem Transport. Die Militärpersonen sind auf Befehl des kommandierenden Generals bis nach beendeter Untersuchung, die eingeleitet ist, in Haft genommen.

Genuß und Wissenschaft.

Berlin, 15. September. Heute vormittag fand die fünfte Sitzung des 5. Internationalen Dermatologenkongresses statt. Das Tagessthema verbreitete sich über syphilitische Erkrankungen des Zirkulationsapparates. Darauf folgten Diskussionen über die Beteiligung gummiöser Prozesse bei Syphilis des Herzens und des Arteriensträngens, über Venenerkrankungen in der sekundären Periode der Syphilis und über die ihnen zu Grunde liegenden histologischen Veränderungen. In der Nachmittags-sitzung behandelte der Kongreß mikroskopische Präparate der Blastomyeose, die vergleichende Pathologie der Haut, die histologische Untersuchung von Schuppen und Blafden bei Hautkrankheiten, die radikale Heilung von Narbenstrituren und die Hautsinnesorgane bei Wirbeltieren und Menschen. Zahlreiche Demonstrationen erläuterten die Vorträge. Großes Interesse erregten die durch Dr. Gellert-Berlin ausgeführten Parafinplastiken der Nasen- und Wangenformitäten, sowie Gaumendefekten, die an einer Reihe von Patienten gezeigt wurden.

Wien, 15. September. In der heutigen Vormittags-sitzung des Pressekongresses überreichte der tschechische Delegierte Krummer namens des tschechischen Journalistenvereins und des Klubs der Wiener Presse sowie der Gesellschaft der polnischen Journalisten von Lemberg, des literarisch-polnischen Vereins in Wien und des Syndikats der inländischen Presse einen Antrag, worin das Präsidium des Kongresses ersucht wird, Anträge für den nächsten Kongreß vorzubereiten, in denen auf Grund internationaler Vereinbarungen ein Abgehen von der Praxis der Entziehung des Postsubsidiums und der Ausweisung auswärtiger Journalisten verlangt werden soll. Der internationale Pressekongreß wählte Rüttich zum Verammlungsort des nächstjährigen Kongresses. — Der Pressekongreß wurde heute geschlossen. W. Singer wurde durch Zuruf zum Präsidenten wiedergewählt.

Kleine Militärzeitung.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht zahlreiche Ordensauszeichnungen für Offiziere. — Der „Kreuzzzg.“ zufolge ist der kommandierende General des dritten Armeekorps, Generalleutnant von Bülow, zum General der Infanterie befördert worden. Das Blatt meldet ferner, daß Generalleutnant von Beseler, Kommandeur der 6. Division, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Ingenieur- und Pioneerkorps und des Generalinspektors der Festungen beauftragt worden ist.

Krondorfer Tafelwasser Heilwasser Erhältlich in Apotheken, Drogenen, Hotels, Restaurants etc. Hauptdepôt: Carl Wenzel, Bromberg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. September.

Personalnachrichten bei der Eisenbahn. Abgang: Der Bahnmeister Sellwig von Bodelzig nach Frankfurt a. O. (Eisenbahnbezirksamt Stettin) verlässt am 1. Oktober 1904. In den Ruhestand versetzt: Der Lokomotivführer Pabst in Lichtenberg-Friedrichsfelde zum 1. Dezember 1904. Der jetzt zum Vertreter des Eisenbahn-Hauptkassens-Kassierers bestellte Eisenbahntelegraphen-Leute in Bromberg ist auf seinen Antrag von diesen Geschäften entbunden und an seiner Stelle der Eisenbahntelegraphen-Maschinenwart zum Vertreter des Kassierers bestimmt worden. Vom 1. Oktober 1904 ab ist die Verwaltung a) des Verstaßen-Hauptmagazins 1 in Bromberg dem Materialienverwalter 1. Klasse Krause in Bromberg, b) des Verstaßen-Hauptmagazins 2 in Bromberg dem Eisenbahntelegraphen-Schwendt in Bromberg, c) des Betriebsmaterialien-Hauptmagazins in Bromberg dem Materialienverwalter 1. Klasse Kofler in Bromberg, d) des Druckmaschinenmagazins der Direktion des Materialienverwalter 1. Klasse Krüß in Bromberg übertragen worden. Die Prüfung haben bestanden: Der technische Bureauassistent Sindram in Bromberg zum maschinentechnischen Eisenbahntelegraphen- und Betriebsingenieur, der technische Bureauassistent Wehse in Bromberg zum maschinentechnischen Eisenbahntelegraphen- und Betriebsingenieur.

Frecher Betrug. Am vergangenen Sonntag erschien bei einem bauerlichen Besitzer in Solonowo ein recht anständig gekleideter Mann, der sich für einen Gerichtsbeamten ausgab und erzählte, daß die Tochter des Besitzers, für die man eine Rente eingefordert war, solche erhalten würde; es seien nur noch einige Formalitäten zu erfüllen. Da die Angaben betriebs der beantragten Rente richtig waren, so hatte der Besitzer auch keinen Argwohn. Der Fremde bemerkte weiter im Laufe der Unterhaltung, daß der Besitzer noch einige Veränderungen an seinem Hause vornehmen müsse. Am nächsten Tage werde er — der Fremde — mit einem Baumeister wiederkommen, um zu erklären, was zu machen sei. Der Besitzer war damit einverstanden, und Tags darauf kam wirklich eine Droßkutsche vorgefahren, der drei Personen entstiegen, darunter auch der „Gerichtsbeamte“. Nach erfolgter Vorstellung zog einer der drei Männer ein Meterbandmaß hervor und machte Messungen in der Stube und am Hause. Darauf äußerte der angebliche Gerichtsbeamte zu dem Bauern, daß er zu den Kosten der hiesigen Änderungen einen Vorbehalt von 300 Mk. zu erlegen habe; dann sei die Sache erledigt und die Tochter erhalte die beantragte Rente. Der Besitzer erklärte sich zur Zahlung der Summe bereit, bedauerte aber, augenblicklich nicht soviel, sondern nur 129 Mk. im Hause zu haben. Der angebliche Gerichtsbeamte bemerkte hierauf, daß das Geschäft leider nicht gemacht werden könnte. Hierauf entfernte sich der Bauer und begab sich zu dem Gutswirt Deutsch in Solonowo, von dem er auf sein Erfinden 150 Mk. als Darlehen erhielt. Darauf händigte er dem angeblichen Beamten 279 Mk. ein, worauf sich dann die Gesellschaft entfernte und in der Droßkutsche nach Bromberg zurückfuhr. Bald aber stiegen in dem Besitzern denn doch Zweifel auf, und nachdem er die Vorgänge dem Gutswirt Deutsch erzählt hatte, wurde ihm klar, daß er sich in einen Betrug eingelassen habe. D., welcher vorgefuhren hier in der Stadt war, bemerkte auf der Straße einen Mann, in dem er den angeblichen Gerichtsbeamten erkannte, welchen er sichtlich in Solonowo gesehen hatte. Es war der Maler S. von hier. Als der angebliche Baumeister wurde später der Klempner T. ermittelt. Beide wurden festgenommen und dem Gericht vorgeführt. Auf die dritte Person — es soll ein Kellner sein — wird seitens der Polizei gefahndet.

Bauschiffelhaus. In dem Häuschen Friedrichstraße 40 zeigte sich seit einigen Tagen merkwürdige Risse und Sprünge, so daß die Bauschiffel gestern einbrechen mußte, um das kleine alte Gebäude zu stützen und vor dem Einsturz zu schützen. Die Bewohnerin des Hauses und Besitzerin desselben behauptet nun, daß die Sprünge und Risse am Hause von der Anlage der Wasserleitung und Kanalisation herrühren und verlangt eine Entschädigung von der Stadt. Heute hat nun ein Lokalkomitee seitens der Baukommission stattgefunden. Das Resultat der Beratung ist noch nicht bekannt.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern eine Person wegen Betruges, zwei Personen wegen Trunkenheit und je eine Person wegen Diebstahls und Scharfrichters.

Anteilung. Die Schulamtsbeamtinnen Elsa Kobes und Clara Berger von hier sind zum 1. Oktober als städtische Lehrerinnen für Volksschulen angestellt worden.

is Jun, 16. September. (Thyphus.) Im Hause des Bäckermeisters Theophil Smorowski sind zwei Thyphusfälle vorgekommen. Es sind bisher das Dienstmädchen und eine kleine Tochter von dieser Krankheit befallen worden.

Haar, 14. September. (Fotografie.) Die Westtürme, welche vielfach in den letzten Wochen an der Memel herrschten, haben mancherlei Schäden gebracht. Mehrere in Strohwehen verkaufte, dafelbst festgebundene und verankerte Holzlöcher wurden los- und auseinander-

gerissen und trieben Stromab. Der Schaden, der ihrem Besitzer dadurch entstand, ist bedeutend. Grandenz, 14. September. (Eine Talerresolution.) Die hiesige Handelskammer hat in ihrer gestrigen Plenarsitzung sich auch mit der Frage der Ausprägung von Talerstücken beschäftigt und darüber nach lebhafter Debatte folgenden Beschluß gefaßt: Die Kammer ist der Ansicht, daß die weitere Ausprägung von Talerstücken in Wegfall kommen kann. Dagegen wäre es zweckmäßig, die Zinsumsätze beizubehalten, wenn ihnen eine bessere (kleinere) Form gegeben würde. Mit weiteren Anträgen, wonach die 50 Pfennigstücke in solcher Form ausgeprägt werden sollen, daß eine Verwechselung mit 10 Pfennigstücken nicht leicht möglich ist, und ferner sämtliche Silbermünzen mit einem gerippten Rande versehen werden, erklärte sich die Kammer einverstanden.

Elbing, 15. September. (Feuer.) Heute morgen ist das Wohnhaus mit Materialwaren- und Schankgeschäft des Kaufmanns Ehler am Alten Markt mit seinem ganzen Inhalt vollständig niedergebrannt. Kaufmann Ehler, dessen Gattin und sieben kleine Kinder wurden durch die Feuerwehr mit dem Sprungtuch und der Rettungsleiter sehr mühevoll gerettet. Sie befanden sich im dritten Stock. In den Nachbargebäuden ist der Dachstuhl abgebrannt.

Wehlau, 11. September. (Durstige Krieger.) Am Vor- und Nachmittag des 9. September haben die Mandvertruppen in Abbau M. Ruhr bei Wehlau den Brunnen des Besitzers Kristahn buchstäblich bis auf den letzten Tropfen geleert.

Königsberg, 14. September. (Der grobe Christian.) Wie der kommandierende General Christian v. Barnekow zu dem Spitznamen „der grobe Christian“ gekommen ist, darüber teilt der „K. S. Ztg.“ ein Offizier, der unter Barnekow gedient hat, folgendes mit: Als einst Herr v. Barnekow das Offizierskorps um sich versammelt hatte und ihm eine längere Rede hielt, sagte er: „Da werden uns nun wieder ein paar alte gute Kameraden verlassen. Ich weiß, Sie werden mir dafür die Schuld geben, daß sie den Abschied erbeten haben. Ich bin kein Italiener, sondern der kommandierende General von Ostpreußen und darum offen und gerad.“ In den Kreisen der Offiziere überlebte man Barnekows Offenheit und Geradheit in Grobheit und seitdem heißt er seinen Spitznamen. Er entließ sich seiner Kritiken in keinesfalls gewöhnlichen Ausdrücken. Einst hatten in der Umgegend von Saalfeld zwei Generalmajors ihre Prüfungsschleichen geschlagen. Der Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Nachtigall, hielt darauf eine eingehende und milde Kritik ab. Herr v. Barnekow sah auf seinem Pferde und hörte mit geschlossenen Augen zu. Er schien zu schlafen. Plötzlich nahm er das Wort: „Was Seine Exzellenz der Generalleutnant v. Nachtigall eben gesagt hat, kann ich ja alles unterschreiben. Was ich aber gesehen habe, war der reine Ringel-Ringel-Koientanz.“ Dann folgte ein Hagelschauer von derben Worten.

Bunte Chronik.

Lübeck, 16. September. (Drahtmeldung.) Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, explodierte in Großkrantow bei der Füllung ein Luftballon. Ein Offizier wurde am ganzen Körper verbrannt.

Hamburg, 16. September. (Drahtmeldung.) Privat. Voss. Ztg.] Zwei Justizhausler des Zentralgefängnisses zu Fußbüttel gerieten in Streit, wobei einer getötet wurde.

Hamburg, 15. September. Die Untersuchung der auf dem englischen Dampfer „Banana“ gefundenen toten Motten hat den obmalten Pestsuspekt nicht bestätigt. Die Entlassung des Dampfers wird fortgesetzt.

Zu dem blutigen Familiendrama in Erbes-Müdesheim wird weiter gemeldet, daß der frühere Oberleutnant von Rengerke, der seinen Schwiegerbater, den Altbürgermeister Lebert, mittels eines Revolvers erschossen hat, selbst sehr schwer verwundet ist durch Schüsse, die der Altbürgermeister auf seinen Schwiegerbater abgefeuert hat. Herr von Rengerke, der in Wiesbaden wohnt, soll ein sehr bewegtes Leben hinter sich haben und hat in fortwährenden Feindschaft mit seinem Schwiegerbater gelebt; eine Frau soll dabei die Hauptrolle spielen. Der Altbürgermeister Lebert soll am Dienstag noch in Alzey gewesen sein. Bei einem Notar habe er sein ganzes Vermögen seinen Enkelkindern vermacht.

Eine Belohnung von 500 Mark ist auf die Ermittlung eines Vermitlers ausgesetzt. Es handelt sich um den Stabsarzt a. D. Dr. med. Paul Kröber, der in Naken anfänglich war, sich zuletzt in Freiburg i. B. aufhielt und von dort seit dem 5. August d. Z. spurlos verschwunden ist. Ob ihm ein Unfall zugefallen oder ein Verbrechen an ihm begangen, oder ob er in plötzlicher Geistesumnachtung Hand an sich gelegt hat, weiß niemand.

Wald bei Solingen, 15. September. Der Rentant Wogt der hiesigen Ortskrankenkasse ist nach Unterschlagung von 20 000 Mark flüchtig geworden.

Blankenburg (Schwarzthal), 15. September. Heute vormittag entfiel in der Karl Volkrath'schen Weberei durch Explosion eines Benzinfassels Feuer, wodurch das Kesselhaus eingestürzt wurde. Vier Arbeiter wurden sehr schwer, fünf andere leicht verletzt. Die neun Arbeiter sind in

das Krankenhaus nach Rudolfsdorf übergeführt worden. Zürich, 15. September. Der internationale Kongress zur Bekämpfung des Mädelhandels wurde heute vormittag hier eröffnet. Zu demselben sind mehr als 150 Teilnehmer aus den verschiedenen Staaten erschienen. Gießen, 15. September. Geheimrat Gaffel, der als Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten nach Berlin geht, wurde heute von den Stadtvorordneten in geheimer Sitzung zum Ehrenbürger von Gießen erwählt.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Petersburg, 16. September. (Russ. Telegr.-Agentur.) Aus Port Arthur wird gemeldet, daß die Leichen dort in großer Zahl liegen und die Luft verpestet. Der Feind verhindert die Fortschaffung der Toten und schleift auf die russischen Sanitätsjohden. Das Bombardement der Stadt und Forts dauert an. Die Japaner besetzen die Positionen bei Antschou stark und verschanzen sich vor Port Arthur.

London, 16. September. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: In Kiajiang herrscht wieder Ruhe. Zwei russische Divisionen und schwache Kavallerieabteilungen stehen südlich des Gunfo.

Petersburg, 16. September. Wie Puro-patti in meldet, hatte die Armee am 14. d. Mts. keine Kämpfe zu bestehen.

London, 16. September. Das Reutersbureau meldet aus Wladiw, die unmittelbar nach der Schlacht bei Kiajiang herrschende Panik ist jetzt wieder vollständig verschwunden. Die russische Flotte ist jetzt wieder erblickt. Die Japaner sollen in den 10tägigen Kämpfen 40 000 Mann an Toten und Verwundeten verloren haben. Die Japaner waren zu ermüdet, um den Vormarsch fortzusetzen. Das rote Kreuzhospital behandelt 12 000 Verwundete aus der Schlacht bei Kiajiang.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 16. September. Die „Berl. Polit. Nachr.“ melden, daß die Nachricht, wonach dem Reichstage eine Vorlage betreffend den 10tündigen Maximalarbeitstag zugehen werde, auf Kombination beruhe; auch die Einbringung einer langjährig vorbereiteten umfassenden Krankenversicherungsgezetnovelle sei zweifelhaft.

Berlin, 16. September. (Amtlich.) Reiter Eduard Neubauer, geb. 30. Juni 1882 zu Wandschau, Kreis Glatow (Wejpr.), früherer Infanterieregim. Nr. 128, ist am 12. d. Mts. in Kosongoru am Typhus gestorben.

Cabinen, 16. September. Der Kaiser ist früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen. Elbing, 16. September. Die „Elb. Ztg.“ meldet, daß in der Ortschaft Zeger, Kreis Elbing, heute früh 9 große Geschosse niedergebrannt sind.

Hamburg, 16. September. Die „Hamburger Nachr.“ melden über das Befinden des Fürten Bismarck, daß die Mahrungs-saufnahmefeit einigen Tagen sehr gering ist. Die Fürstin pflegt selbst ihren Mann.

Schwerin i. Mecklb., 16. September. Der Kronprinz hat sich vormittag mit seiner Braut und der Großherzogin Anastasia nach Gelbensande begeben.

Nirolajew, 16. September. Gestern brachen im hiesigen Gefängnis Unruhen aus, die mit der Waffe unterdrückt wurden. Ein Sträfling wurde getötet, 3 verwundet. Ein Aufseher erlitt Verletzungen.

Kopenhagen, 16. September. Nihaus Bureau meldet aus Gelsingfors: In der Unversität ereignete sich am Dienstag bei der Feierlichkeit zur Eröffnung des Semesters ein trübseliger Fall. Zwei Studenten verließen nach Beendigung der Rede des Rektors trotz des Verbots des letzteren in finnischer und schwedischer Sprache einen Protest gegen die Ausweisung mehrerer finnischer Unversitätslehrer aus Finnland. Der Rektor und ein Teil der Lehrer verließen den Saal, während andere Lehrer und der größte Teil der Studenten daselbst verblieben. Gegen die beiden Studenten wird auf disziplinarischem Wege vorgegangen werden.

London, 16. September. Nach Meldungen aus Halifax hat eine große Feuersbrunst dort gestern diese Häuser eingeeäschelt. Dem „Standard“ zufolge sind bei dem Brande 6 Personen ums Leben gekommen.

Holzhandlung. Tabelle mit Spalten: Baumart, Eigentümer, Volumen, Menge, Notiz.

Voranschläge Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vorwiegend heiter, trocken, nachts kalt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Ludwigsstraße. Tagesstatistik für Sonnabend, 17. September. Sonnenanfang 5 Uhr 24 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 59 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 35 Minuten. Nördl. Abweichung der Sonne 20°. Wind nach dem ersten Viertel. Windaufschlag gegen 1/3 Uhr nachmittags. Untergang nach 11 Uhr nachts.

Witterungstabelle. Tabelle mit Spalten: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, Witterung.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 16. September. Amtl. Handelskammerbericht. Früher Welzen 150-165 M., blaupigler unter Notiz. — Früher Roggen, je nach Qualität 118-127 M., nasser unter Notiz. — Gerste nach Qualität 120-130 M., Brauware 135-145 M. — Erbsen: Futterware 130-140 M., Kochware ohne Handel. — Neuer Hafer 120-134 M. — Weizenruben 75. September. Weizen ruhig, inländischer hochhinter 78. Gr. 167, 797 Gr. 169 M., bunter 785 Gr. 169, 717 Gr. 157 M., roter 775 Gr. 166 M. — Roggen unverändert, schwere Gewicht matter, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 735 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 762 Gr. bis 774 Gr. 128,50, 744 Gr. bis 762 Gr. 128, 702 Gr. bis 714 Gr. 130,50 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, bestes nach ver 714 Gr. 93 M. — Hafer ruhig. Schwarz sehr klar, inländischer 128, 129, nah 112 M. — Wetter: Schön. — Wind: N. — Thermometer: + 14 Gr. N. amur.

Wasserstände.

Tabelle mit Spalten: Pegel, Wasserstand (Tag, in, Aus, m), Bemerkungen.

Der Tiefgang für die Kanalfläche beträgt 1,10 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Obernegekanal beträgt 1,00 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Nettel beträgt 1,10 Meter. Der Tiefgang f. d. Bezirk Garmian beträgt 0,85 Meter.

Schiffverkehr vom 15. bis 16./9. mittags 12 Uhr.

Tabelle mit Spalten: Name des Schiffs, Kapitän, Warenladung, Dost nach.

Schifflo passierte Stromab: Von Großbegr. u. Comp. per Jarzinski, 7 Trakten: 2583 tieferne Rundhölzer, 582 tannene Rundhölzer, 276 Rundhelsen, 89 Rundschichten, 58 Rundbrettern. Von Gassowanski per Szelancel, 4 Trakten: 2020 tief. Rundhölzer.

Börsenbefichten.

Berlin, 16. September, ankommen 1 Uhr — Min. Kurs vom 15. 16. Kurs vom 15. 16. Defter. Kredit 206,10 — 160. Italiener — 30, 91,70 Deutsche Bank 225,90 225,40 Russ. Anl. 1902 — 90, 170 Disk. Komm. 191,60 192,40 Bochum. Guld. 208,40 208,10 Lombarden — — Laurahütte 249,50 249,50 Canada Pacific 126,30 127,10 Gelsenkirchen 220,60 220,30 3/4 D. Reichsb. 89,60 69,60 Harpener 216,00 214,50 Teuberg: fest.

Magdeburg, 16. September, ankommen 1 Uhr — Min. Kornzucker von 92% Mehl. — 15. 16. Kornzucker 88% Mehl. — — — Kornzucker 75% Mehl. — 8,50 — 8,95 Teuberg: schwächer. Feine Brotraffinade 21,00 21,00 Gemahlene Maffinade m. Faß 20,70 20,70 Gemahlene Mehlis I mit Faß 20,20-20,32 20,20-20,32 1/2

Vom 19. September ab
befinden sich unsere Geschäftsräume
Danzigerstr. 26, 1 Tr.
Windschild & Langelott,
Cementwarenfabrik und Unternehmung für Beton, und Tiefbauten. (199)

Reinerzer Laue Quelle
Medizisch empfohlen bei: Blutarmut u. Bleichsucht, Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungs-Organe, Nieren- u. Blasen-Leiden u. als Stärkungsmittel in der Rekonvaleszenz. Zu bez. durch die Brunnenhandlungen, Apotheken, Drogerien u. direkt durch **Franz Eger, Reinerz.**
Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen.

Kornmarkt 3, Laden u. Wohnung
— 3 Zimmer und Küche — (200)
per sofort oder später zu vermieten.
Adolph Marcus.

Luisenstraße Nr. 14a
ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Anheiler, Gas, Garten usw. zum 1. Oktober zu vermieten.
Lipsiumstr. 7, Wohn. 6-8 Zim., Hof, zu um. Näh. Elsbachstr. 31, p.l.

Wohnung
3 Stuben, Küche, Entree nebst Zub. (1103) 2 Stuben und Küche, 11114 zu verm. Tessmer, Danzigerstr. 88.
1 Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, z. v. Prälatorat Dragonerstr. 30.
Stube u. Küche zu vermieten Friedrichsfl. 2.

Zu kaufen gesucht:
5 Stück alte gut erhaltene eiserne Füllöfen.
Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung bis 20. September erb.

Leere Gebinde von Cognac, Rum u. Wein, Inhalt von 30 bis 60 Lit. taufst **A. Kozminski,** Weinhandlung, Danzigerstr. 147.

Das Hans Hofmannstr. 2 und Danplatz Gräferstr. 1 ist zu verkaufen. Näheres (195) Danzigerstr. 160, Eig. Gesch.

Noonstraße 3, Baustelle preiswert zu verkaufen. (172)
E. geb. gute Nähmaschine für 30 M. zu verk. O. Lehming, Hann v. Wehbern-Platz.

Grundstück mit schön. Obstgarten Danzigerstraße billig zu verk. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg. (199)

20 hochfeine Restaurants Stettins, sowie **25 Landgasthöfe** mit 120-300 Tannen Bierumlag sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (14) Stettin, Hypotheken-Centrale Stettin, Paradeplatz 6.

Holzputzereien!!!
Männer Frauen Kinder **6.50 5.50 3.50** per Duzen Sandarbeit liefert **August Hofmann,** Br. Friedland. (4)

Ein gutes Fahrrad, wie neu, ist bei Umst. hat. für nur 50 M. zu verk. bei O. Lehming, Hann v. Wehbern-Platz, Tel.-N. 718.

100000 Damen verbanken ihr zartes Gesicht, jugendfrisches Aussehen, sammetweiße Haut wie blendenden Feint **Viors verbesserter** Radebeuler Filianmilchseife ein Stück 50 Pf. im General-Depot **Carl Schmidt,** Elsbachstr. 26. billig zu verkaufen.

2 gebr. Gassöfen Krüger, Schlofferstr. 3.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters **Hugo Weber in Znín** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen (286) **Termin** auf den 10. Oktober 1904, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte in Znín, Zimmer Nr. 3, anberaumt. Znín, den 10. September 1904. **Königliches Amtsgericht.**

Beschluss.
Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in **Klein Dvof** belegenen, im Grundbuche von Klein Dvof Band I, Blatt 6, auf den Namen des Händlers **Andreas Waszala** und seiner Ehefrau **Scholastica** geb. **Jelazna** eingetragen **Grundstücks** wird aufgehoben, da die betreibende Gläubigerin und der betretene Läubiger den Antrag zurückgenommen haben. (226) Der auf den 27. Oktober 1904 bestimmte Termin fällt weg. **Znowrazlaw, d. 13. Sept. 1904. Königliches Amtsgericht.**

Oberförsterei Jagdschüz.
Am 23. Septbr. 1904, von vorm. 9 Uhr ab, sollen im Diöleschen Gasthause zu Bromberg, Berlinerstraße 14, aus Jafinik, Jag. 58 u. 100: 7 rm Knüttel, 60 rm Reifig 3. Kl.; Brendenhof, Jag. 85: 1 rm Knüttel; Jägerhof, Jag. 50a u. 76: 5 rm Knüttel, 170 rm Reifig 3. Kl.; Wintau, Jag. 156: 7 rm Knüttel öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. (64)

Das den Erben des verstorbenen Sattlermeisters **Herrmann Friedrich** gehörige **Warenlager** bestehend aus fertigen Lederwaren, Geschirren, Sandtaschen, Koffern etc. im Lagerwert von ca. **2200 Mark** soll im ganzen verkauft werden und habe ich hierzu Termin auf **Montag, d. 19. September 04** vormittags 10 Uhr in meinem Kontor anberaumt. Besichtigung täglich während der Geschäftsstunden gestattet. **Vietungs-Cautio 200 Mk.** Der Zuschlag bleibt mir vorbehalten. **Gustav Finck, Nafel (H. G.).**

3. Aufpolstern von **Sofas und Matratzen** empfiehlt sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**
Zur Anfert. eleg. Damen- u. Kinder-Garderobe empfiehlt sich **Marie Danieł, Modistin, Elisabethstraße 11.** Das. können sich Lehrlinge melde.

Der Ausverk. d. **Pohlenschen Konkursmasse** Schenk, 7 erreicht am 24. d. M. sein Ende, u. v. d. Restbestand 3. spottbill. Preis, ausverk. **D. Igr. H. pos., Glasf., Sabent., Gaslamp., Spiegel, 14 Wandholzst. bill.**

Blumenzwiebeln für Gläser, Töpfe und Garten, als **Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Scilla, Crocus** etc. etc. empfehle in guter Qualität. Zu haben in mein. Blumengeschäft **Danzigerstr. 31/32 u. Gärtnerei** **Wietzsche.** Telefon 674. (199) **Hugo Stoessel.**

Aufpolieren alter Möbel wird schnell und gut ausgeführt **2422** **Rintauerstraße 40.**

Ein großes Quantum **Mauersand** kann unentgeltl. abgegeben werden beim Wasserwerk an der Danziger Chaussee. — Auskunft erteilt **Niedermeyer & Götz, (197) Skalenerstraße 7.**

Ein- und Verkauf von geb. Möbeln und Läden-Einrichtungen. **M. Bernstein, Anjavierstr. 21, 3. u. v. Korrm.** **Glasfabrik, gut erh., bill. abg., gesucht, Zimmerloft, od. Nachmittags, gut erh., gel. Ang. u. A. 1. a. d. G. H. H.**

Sofa, 2 Bettstellen, Strühe, Kl. Tisch, Schlafbaum, Streifen, Kleider- und Kleidungsstücke zu verk. **Elisabethstr. 41, 2. Tr. v. neu. schwarz. Winterüberzieher u. Betten zu verk.** **Hehnstr. 18.**
Elegant, vierfüßiger, fast neuer Halbwagen mit Türen, Lacklederkoffer u. Patenttaschen billig zu verkaufen. (198) **C. Albrecht, Schleusenau am Kleinbahnhof.**

Wegen Mangel an Platz verk. bill. **1 Garn, 2 Zettel, 1 Sofa, 1 Sofa, 2 Tabur, 1 Spiegel, 1 Korb, 1 Bettlerstempel, 15 farbige Gadrone, alles wie neu.** Zu verk. i. d. **Geldschiff** d. 3. **1 Tor,** fast neu (Häusdurchfahrt), billig zu verk. (196) **Marcus, Kornmarkt.**

Ein edl. Küllen (Brachteimpl.), **Fuchs, 4 M. alt, gefall. nach d. Regl. Reichslicher Jagdw. hat z. Verk.** **A. Reiss, Wietzsch.**

Grüner Papagei mit fast neuem Futter steht billig zum Verkauf. **Otto Dameran, Kornmarkt Nr. 9. Telefon 741.**
Falstaff II. (199) Drank zu vergeben.

Täglich frische Röstung!!
Eigene Importe. (476)
Als besonders beliebte Sorten empfehlen wir folgende

Röst-Kaffee-Mischungen

Karlsbader Mischung	à Pfd. 1.52
Wiener Mischung I	à Pfd. 1.36
Feinblau Surinamart-Mischung	à Pfd. 1.20
Holländische Mischung	à Pfd. 1.06
Sehr gute Santos-Mischung	à Pfd. 0.96

Emmericher-Waren-Expedition
Kaffee- und Thee-Import. **Wilhelmstrasse 15.**

P. T.
Gestatte mir die höflichste Mitteilung zu machen, dass ich am heutigen Tage **Danzigerstr. 21 im Hause des Herrn Friseur Sikorski** ein feines **Handschuh- u. Cravatten-Geschäft** eröffnet habe.

Gestützt auf eine gediegene fachmännische Ausbildung und langjährigen Conditionen in den ersten Firmen Deutschlands ist es mir gegeben, selbst den hochgestellten Ansprüchen zu genügen.

Gleichzeitig gestatte ich mir auf die von mir nach den neusten Erfahrungen eingerichtete **Handschuh-Wasch- und Färbe-Anstalt** aufmerksam zu machen und übernehme ich sämtliche einschlagenden Arbeiten zur promptesten und saubersten Ausführung.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne **Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst**
Otto Kattner. (2428)

Erstklassiges deutsches Fabrikat.
Klee-Dreschmaschinen
für Dampftrieb
mit completer Reinigung für marktfertige Ware liefert und baut als Spezialität

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Act.-Ges., Halle a. S.
Filiale Schneidemühl. Rüsterallee. (3)
Feinste Referenzen.

Contanteste Zahlungsbedingungen. weitestgehende Garantie.

Reinhold Kraege, Uhrmacher,
Bromberg, Friedrichstr. 52.
Größt Lager all. Sort. Taschenuhren, Zimmer- u. Hausuhren. (193)
Große Auswahl in Gold- und optischen Waren zu billigen Preisen.
Lager acht Glasuhren Präzisions-Uhren

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 17. d. Mts. in der **Ritterstraße Nr. 17/18** eine neuingerichtete **Bäckerei** eröffne. — Ich werde bemüht sein, nur gute Ware zu liefern, und sende dieselbe auf Wunsch frei ins Haus. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne **Ewald Hirsch.**

Die „Schönlancker Zeitung“
(General-Anzeiger des Czarnikauer u. der angrenz. Kreise).
Amtliches Publikationsorgan mit den 6 Gratis-Beilagen:
„Musk. Unterhaltungsblatt“, „Feld und Garten“, „Handel und Wandel“, „Landwirtschaftl. Beilage“, „Spiel und Sport“, „Deutsche Mode“.

Die „Schönlancker Zeitung“ erfreut sich einer Abonnenten-Zahl wie nie zuvor in den 24 Jahren ihres Bestehens. Sie verdient dies vor Allem ihrem reichhaltigen Inhalt, der die lokalen und provinziellen Interessen in eingehender Weise zum größten Teil durch Original-Korrespondenten berücksichtigt.

Anzeigen jeder Art haben bei der weiten Verbreitung der „Schönlancker Zeitung“ die größte Wirksamkeit. Nicht zum Wenigsten jedoch hat zur Verbreitung der „Schönlancker Zeitung“ ihr stetig wachsender „Stellenmarkt“ mit der Menge seiner Stellen-Angebote und -Wünsche beigetragen.

Die „Schönlancker Zeitung“ kostet auf jeder Postanstalt vierteljährlich nur **1 Mk. 25 Hg.** Inserate kosten die einseitige Retzzeit oder deren Raum **15 Pfd.** bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. (64) **Probe n. u. m. e. r. u. n. v. e. r. s. e. n. d. e. n. a. u. f. W. u. n. s. c. h. e. n. f. o. r. t. o. s. Der Verlag der „Schönlancker Zeitung“.**

Moltkestraße Nr. 17
v. 1. Oktober z. verm.: Hochpart. **5 Zim., Loggia, Badst., Mädchenstube u. Zub.**, sowie Gartenbenutzg.; **2 Tr.** verkehrsgsh. d. **Wohnung** des Herrn Regierungsrat Parey, **6 Zim., Loggia, Badst., Mädchenst. u. Zubehör**, sowie Gartenbenutzg.

Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn., 43. Mdsch., Kochg. m. all. Zub., z. verm.

Berlinerstr. 10 Wohn. v. 53. u. 3b. z. verm. 3b., 1. u. 2. Tr. v. 1.10. z. verm. a. W. v. 1.10. z. verm.

Schwedenstraße 19. Wohn., 2 gr. Zimmer, Küche etc., Gartenl. 1.10. z. verm. Ausk. b. Gauerhof.

Sippelstr. 11 Wohn. i. Vorderhaus, 3 Z., Entr., Küche, p. 1.10. bill. zu verm. Näh. Sippelstr. 28, 11.

Wohn. 3 Z. u. 3.1 Tr. v. 1.10. z. verm. u. Thorerstr. 1.

Gammstr. 19, 20 21 1 Wohn. 4 Z., 3b., 3b., 1. u. 2. Tr. v. 1.10. z. verm. a. W. v. 1.10. z. verm.

Zakobstr. 2 ist 1 Wohn., 3 Z., Küche, Wasserleit., Gas, Gartenben. z. 360 Mk. v. Okt. cr. z. verm. Curant.

Kleine Wohnungen z. verm. **Pofenerstraße 35. Nathan.**

1 hochherrschaftl. Wohnung, best. aus 5 resp. 6 Zimm., Loggia, Veranda u. gut Zub. v. 1. Okt. d. 3. zu vermieten. **Danzigerstr. 21.**

Mittelstr. 55. Wohnungen v. 4 Zimmern nebst allem Zubeh. v. 1. 10. 04 zu verm. (185)

Wohn., 5 Zim., Kab. u. reichl. hochp., gl. zu v. **Berlinerstr. 29.**

Verlegungshalber 1 herrschftl. Wohnung, 2 Etage, besteh. aus 5 großen Zimm., Küche, Mädchenstube, Badstube, Speisekammer, groß. Entr., mit all. Zubehör und Gasanlage, sowie eine Laube m. Garten u. 10. 04 z. verm. **Mittelstraße 56, C. Fiebrandt.**

Thorerstraße Nr. 57. **Wohnung v. 4 Zim. nebst Kab. u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm.** **Bresgott.**

2 Wohnungen, 4 Zimmer, reichl. Zubeh., Garten, schöne Aussicht. Näh. **Elisabethmarkt 2.**

Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. an ruh. Miet. abzug. **Gammstr. 6.**

Bahnhofstraße 2, I **Wohnung, 4 Zimm.,** Balk. u. Zub. v. 1. Okt. z. verm. **Fran Merres.**

Anjavierstr. 66 **Wohn.,** 2 Zimm., Küche, Storrüd., 180 Mk. z. 1. 10. z. verm.

! Zum Umzug!
3. Aufpolstern v. Sofas u. Matratzen, sowie auch Polsterarbeiten empf. sich **E. Wójahn, Zap. u. Def., Königsstr. 59.**

Schuhe
kauft man billig (196) **Friedrichstr. 10/11, Laden.**

Wohnungs-Anzeigen

Ein Laden
(35 qm) mit daranstoßend. Räumen (ca. 300 qm), beidseit. für Möbelgeschäft oder Fabrik geeignet, vom 1. Okt. cr. **Wilhelmstr. 11** zu vermieten. Ebenfalls **Wohnung** v. 4 Z., Kab. u. Zub. nebst Garten.

Wilhelmstr. 60, hochparterre, 6 Zimmer, Badez. u. Küche, sämtl. m. **Centralheiz., gr. Ver. v. d. Nebengel., z. Okt. z. verm. Näh. Hof, Kont. 8-12 u. 2 Uhr.**

Ruh. Wohn., 3 Zim., Küche, Bad., Gartent., Kochg. **Schleierstr. 16.**

Eine Wohnung 4 Zimm. nebst allem Zubehör u. Gasanlage per 1. Oktob. zu verm. **A. Wegner, Febr., Wilhelmstr. 3.**

Elisabethstr. 48, I. Zimmer, Badez., u. Nebeng., Gartent., z. 1.10. Das. Bodenlamin. Möbel. **Mentzel.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm. u. Zubeh. v. 1. Okt. zu verm. **Luisenstr. 15.**

Mit Verlust
sof. z. verm. 53. Badez. zc. **Kaiserstraße 6, II. Näh. Danzigerstr. 158.**

Wohnung 1 Stb. u. Küche u. Zub. v. 1. 10. zu vermieten **Friedrich-Wilhelmstr. 24.**

Königliche Maschinenbauschule zu Görlitz
für künftige Betriebsbeamte, Werkmeister, Maschinenmeister. Aufnahme-Bedingung: 4jährige Werkstattprozis und gute Volksschulbildung. (202)
Der Kursus dauert zwei Jahre, das Schulgeld beträgt 60 Mk. jährlich.
Das Wintersemester beginnt am 18. Oktober 1904. Melbung. bis Anfang Oktober. Programme kostenfrei durch **Die Direktion.**

Möbel! Möbel!
Complete Wohnungseinrichtungen in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen sind am preiswertesten im **Spezialgeschäft**
Winkler & Hübner
Möbelfabrik, Bromberg, Danzigerstrasse 159. Telefon 599.
Grosses Lager von Teppichen, Divandeecken, Portiären, Stores, Gardinen, Möbelstoffen usw. Modernisieren und Aufarbeiten (450) von Dekorationen u. Polstermöbeln billigst.

LEO BRÜCKMANN
bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit für den Einkauf von erstklassiger Ausstattungswäsche, Leinwand, Tischzeugen, Stickerien, fertigen Betten und Bettfedern.

Bromberg, Friedrichsplatz 2425. **Illustrierter Preis-Courant auf Wunsch gratis.**

100 hochf. Briefp. gerippt u. 100 Converts innen bl. 80 Pf. 10 Bromb. Ansichtspostkarten (dar. der neue Brunnen) 10 Pf. 12 Blumenarten 10 Pf., 4 hochf. gepr. Blumenf. 10 Pf. (182) **Otto Junga, Bahnhofstraße Nr. 1.**

Schuhwaren gut und billig im Schuhwarenhans **„Fortuna“**
R. Bruck & Cie.
früher Hirsch. 27. Friedrichstraße 27.

Mein Gut
nur ca. 40 km von Berlin entfernt — **Vorortverkehr** — von 325 Morgen, wovon ca. 225 Morg. Acker und ca. 100 Morg. Schönlung mit guten, massigen Gebäuden, komplettem, lebenden u. totem Inventar, will ich für den billigen Preis von 100000 Mk. sofort verkaufen. **Vorzügl. Jagd.** Off. unter **B. 628** an **Gust. Püttner's Annoncenbureau, Berlin O. 54.**

5 Zimmer und Zubehör, Badzimm., per 1. Oktober zu verm. **Thorerstraße 62. Schröder.**
Wohnstr. 8 verkehrsgsh. eine herrsch. Wohn., 5 gr. Zimm. u. Balk., Bad, Kochk. Leuchtg. v. Nebenr., 1.10. bill. z. v. a. W. v. 1.10. z. verm. **Eduard Reeck, Elisabethstr. 17.**

Elisabethstr. 17 ist 1 Wohn. v. 5 Z., Küche nebst Zubeh. v. logl. od. 1. Oktober zu vermieten. **Eduard Reeck, Elisabethstr. 17.**

Wohn. v. 4 Zim. mit Loggia u. Badz. v. 1. 10. zu vermieten. Näh. Schleierstraße Nr. 7, Hof rechts.

1 Wohn., 2 Zim., Küche m. Gas zu verm. **Schwedenstraße 7, I.**

1 febl. möbl. Zimm. m. a. ohne Penf. bill. z. v. **Schneestr. 11, S. III.**

Möbl. Zimmer mit od. ohne Penf. z. verm. **Schleierstr. 6.**

Ein möbl. Zimmer mit Penf. zu verm. **Rintauerstr. 8, II. L.**

Möbliert. Balkonzimmer m. sep. **Stauraum.** ist z. verm. z. 3. Tr. **Schwedenstr. 3, I. Tr. vis-à-vis d. Hauptpost.**

Möbl. Zimmer ev. mit Penf. zum 1. Oktober zu vergeben. **Adr. unter A. R. 50 a. d. G. H. H. b. 3. Tr.**

2 möblierte Zimmer von sofort oder später zu verm. **K. Stojaczky, Pofenerstr. 31.**

Knaben jeden Alters finden v. sofort **liebvolle Aufnahme** und die beste Pflege, sowie Hilfe und strenge Beaufsichtigung bei den Schularbeiten. **Gest. Offerten u. C. O. 12 a. d. G. H. H. b. 3. Tr.**

Möbliertes Zimmer **1 febl. möbl. Zimm. m. a. ohne** Penf. bill. z. v. **Schneestr. 11, S. III.**

Möbl. Zimmer mit od. ohne Penf. z. verm. **Schleierstr. 6.**

Ein möbl. Zimmer mit Penf. zu verm. **Rintauerstr. 8, II. L.**

Möbliert. Balkonzimmer m. sep. **Stauraum.** ist z. verm. z. 3. Tr. **Schwedenstr. 3, I. Tr. vis-à-vis d. Hauptpost.**

Möbl. Zimmer ev. mit Penf. zum 1. Oktober zu vergeben. **Adr. unter A. R. 50 a. d. G. H. H. b. 3. Tr.**

2 möblierte Zimmer von sofort oder später zu verm. **K. Stojaczky, Pofenerstr. 31.**

Knaben jeden Alters finden v. sofort **liebvolle Aufnahme** und die beste Pflege, sowie Hilfe und strenge Beaufsichtigung bei den Schularbeiten. **Gest. Offerten u. C. O. 12 a. d. G. H. H. b. 3. Tr.**

Pensionäre
finden gute Aufnahme bei **Fr. Kataliner-Kontroleur Schulz, Thorerstraße 57, II. (167)**

Knaben jed. Alters find. **liebvolle Aufnahme** in einer feinen Familie. **Adr. unt. F. G. a. d. G. H. H. b. 3. Tr.**

3g. Dame, welche den Kindergarten od. Gewerkschule besuchen will, od. a. Kont. find. **Penfion.** **Off. unter E. S. 12 a. d. G. H. H. b. 3. Tr.**

Pierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil **G. Gollasch**, für den übrigen redaktionellen Teil **G. Sondisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **G. Zarhom**, sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Grünwälder'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. September.

* Ausnahmetarif für Brotgetreide. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen...

* Der Ausnahmetarif für bestimmte Futtermittel ist mit Gültigkeit vom 10. September 1904 bis 30. Juni 1905...

* Deutsche Auslandslehrer gesucht. Das Auswärtige Amt zu Berlin sucht sobald als möglich für die deutsche Schule in Saigon (Marianen) einen Lehrer...

* Frauenstudium. Im Jahre 1903/04 wurden 12 Frauen an deutschen Universitäten zu Doktoren der Medizin promoviert...

* Kirchliches. Vorgesestern fand im Konfirmantenaal der neuen evangelischen Pfarrkirche eine Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften statt.

* Von einem Radler überfahren. Vorgesestern wurde an der Elisabeth- und Schloßerstraße Ede der Sertaner Hugo Kubitz von einem Radfahrer...

* Festgenommen wurde gestern nachmittag der Kellner Josef Kunz, nachdem er einer Dame, die auf dem hiesigen Postamt Geld einzahlte...

* Körperverletzung. Gestern nachmittag wurde der Arbeitsbursche Bernhard Lewandowski, Wörthstraße 20...

* F. Crone a. Br., 15. September. (Besitzmehrl. Markt.) Gutsbesitzer Lambrecht in Rabenhorst hat seine 630 Morgen große Besitzung für 123 000 Mk. an Herrn Stieller aus Bromberg verkauft.

* § 8 Wirfs., 15. September. (Versehung.) Der seit 4 Jahren an der hiesigen evangelischen Schule amtierende noch verhältnismäßig junge

Lehrer Fischer ist zum 1. Oktober cr. als Rektor nach Jordan veretzt.

* Gnesen, 14. September. (Personalien.) Hilfsprediger Hermann hier selbst ist der „Gnes. Ztg.“ zufolge zum 1. Oktober nach Neutomischel veretzt.

* Gnesen, 15. September. (Turnerisches. Aufseilung.) Der hiesige deutsche Turnverein hat sich durch die schönen turnerischen Leistungen anlässlich des diesjährigen Sommerfestes allseitiges und ungeheiltes Lob verdient.

* M Dobrnik, 15. September. (Beihilfe.) Tolmut. In der heutigen Sitzung des Kreisauausschusses wurden den durch den Brand in Klein-Kroschin hiesigen Kreises Geschädigten aus Kreisfonds 500 Mk. bewilligt.

* L. Posen, 15. September. (Selbstmord.) Professors.) Ein hiesiger Gymnasialprofessor, der schon seit Jahren leidend ist, versuchte sich gestern mit einem Rasiermesser die Kehle durchzuschneiden.

* Posen, 15. September. (Ein schwerer Baunfall) ereignete sich gestern auf dem Neubau des Destillateurs Schubert, Große Berlinerstraße 56.

* Nauvitsh, 14. September. (Die Hundertjahrfeier) des hiesigen Lehrerseminars wird befeamtlich am 17., 18. und 19. Oktober d. J. vor sich gehen...

* Thorn, 15. September. (Zum unbesetzten Stadtrat) für den verstorbenen Kaufmann Matthes wählten die Stadtverordneten den früheren Landtagsabgeordneten Kaufmann Kitter.

* Briesen, 14. September. (Mit den russischen Rückwanderern) die auf den Ruf der Ansiedelungskommission zum Erwerbe von Ansiedlerstellen nach Preußen zurückgekehrt sind, hatte sich eine größere Zahl von Landarbeitern aus Russland in dem hiesigen Kreise niedergelassen.

* St. Krone, 15. September. (Großer Verlust. Übergeführt.) Einen bedeutenden Verlust erlitt heute der Akerbürger Schulz von Abbau St. Krone. Derselbe kam heute vormittag in die Stadt, um Geschäfte zu besorgen...

* Marienburg, 14. September. (Militärisches.) Ein hoher Intendanturbeamter weilte gestern in unserer Stadt, um das noch unbebaute Fleischersfeld zu besichtigen.

* Elbing, 15. September. (Der Kaiser) hat der Gemeinde Dörbeck im Kreise Elbing zum Kirchturnbau ein Gnadengeschenk von 14 700 Mark gemacht.

* Pr. Holland, 14. September. (Selbstmordverf. u. c.) In einem nicht geringen Schreck veretzte ein Einjähriger seine Quartiergeberin im Gute Reisten. Derselbe griff plötzlich nach seinem Dienstgewehr...

* Aus Pommern, 14. September. (Postkuriosum.) An einen alten Herrn, der zurzeit in Posen weilt, war eine Karte gerichtet, die folgende Adresse trug: „An den Babegast in Pölsin, der eine große Ähnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck hat!“

Deutscher Pfarrertag.

O. N. Posen, 14. September.

Ein Antrag des Pfarrervereins Ostpreußen auf Veseitigung der Pensionsbeiträge der Geistlichen unter Verbindung eines Antrages Sachsen: Der Verbandsvorstand wolle im Namen der preussischen Pfarrervereine an den Evangelischen Oberkirchenrat...

Metr. Soldau-Röddenau schlug einen Beschlusstrat vor, der die eingehende Behandlung der Frage der Stellvertretung der Pfarrer in den einzelnen Vereinen und Synoden vorschlägt.

Nachdem noch mehrere Anträge an den Vorstand zur Erledigung bezw. weiteren Veranlassung überwiesen worden waren, erfolgte gegen 11 Uhr der Schluß der Vertreterversammlung.

* Nichtigkeitsstellen ist, daß das „Deutsche Pfarrertagblatt“ nicht in eine Kirchenzeitung umgewandelt werden...

O. N. Posen, 15. September.

(Schluß.)

Heute wurden die Verhandlungen um 9 Uhr in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums mit einer Morgenandacht eröffnet, bei der General-Superintendent D. Geseff die Predigt hielt.

Der Vorsitzende begrüßte alsdann die erkrankten Gäste: Konfistorialpräsident Balan und die Konfistorialräte Albers, van Randenborgh, sowie den Gymnasialdirektor Professor Dr. Thümen-Posen.

Konfistorialpräsident Balan hielt darauf eine wiederholte von Beifall unterbrochene Ansprache, in der es u. a. heißt: Es sind kaum zwei Dezennien her, daß man angefangen hat, hier am Sitze des ehemaligen Pimas von Polen große, deutsche Tagungen abzuhalten.

Der Vorsitzende dankt beiden Rednern für die freundlichen, allen Teilnehmern aus der Seele gesprochenen Worte, sowie dem Gymnasialdirektor Professor Dr. Thümen für die gültige Hergebe der Aula...

Zunächst hält Superintendent Wittke-Schönstede den angekündigten Vortrag über: „Wie bewahren wir uns die rechte Innerlichkeit.“ In langen, selbst von tiefster Innerlichkeit getragenen feisenden Ausführungen wies Vortragender nach, wie der rechte Geistliche bei allen seinen Amtshandlungen von unbedingter Innerlichkeit durchdrungen sei...

Am 11 1/2 Uhr trat eine halbständige Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erstattete zunächst der Verbandssekretär Pfarrer Oberdieck-Neenjen den Jahresbericht.

mit 8642 Mitgliedern. In Österreich hat sich ebenfalls ein Verband gebildet, der mit dem deutschen freundliche Beziehungen unterhält.

Nach Erledigung einiger interner Verbandsangelegenheiten erfolgte dann durch den Vorsitzenden Dekan Weismann mit Dankesworten der Schluß des diesjährigen Pfarrertages.

Am 2 Uhr fand ein Festessen in Mylius Hotel statt und daran anschließend eine Besichtigung der Stadt.

Am Abend kamen die Teilnehmer nochmals in Mylius Hotel zusammen, morgen begeben sie sich in das Ansiedlungsgebiet nach Lettberg bezw. nach Santowo.

Damit erreicht der Pfarrertag sein Ende.

Gerihtssaal.

* Bromberg, 16. September. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung kamen nur Strafsachen in der Berufungsinzanz zur Verhandlung. Darunter eine Anklage wegen Beleidigung gegen den Gärtner Rudolph Einbeck zu Znowraglaim.

Berlin, 15. September. Ein mißlungener betrügerischer Trick führte gestern den Agenten Fritz Soger vor die Ferienstrafkammer des Landgerichts II...

Er hatte einer in Rixdorf wohnenden Frau ein Lotterios der Mecklenburgischen Lotterie aufgeschwatzt, und diese hatte noch drei andere Partnerinnen gefunden, mit denen sie nun gemeinsam fröhlich Lustschlösser baute.

Advertisement for Berlin-Dover, Berlin-London, Hamburg-Dover-London steamship lines, featuring the Hamburg-America Line logo and contact information.

Kaisermanöver 1904.

XVI.

Bobitz, im Mändebergelände, 14. Sept.

Wir trafen auf Bahnhof Bobitz gegen 7 Uhr ein. Ringsum mimmelte es von Truppen der roten Partei, deren Zentrum Bobitz bildete. Der Kaiser war schon um 5 1/2 Uhr mit seinem Sonderzug hier angekommen und hatte sich sofort zu seiner (der blauen) Partei begeben, um das Kommando weiter zu führen. Jetzt trafen hier Prinz Albrecht, heute Oberbefehlshaber, Prinz Heinrich und die anderen Fürstlichkeiten zu Pferde. Gleich darauf lief ein Zug mit dem Salonwagen der Kaiserin ein, die als bald die Chaussee nach Mühlentisch-Gadebusch davonprengte, im schwarzen Reiterkostüm, begleitet von Graf v. Gersdorff und Herrn v. d. Knefbeck, der Bonner Husarenuniform trug. Ein Zug von der Leibgarde eskortierte. Auch der Großherzog von Mecklenburg, in Kürassieruniform, ritt von hier aus in das Gelände. Die Chaussee war für unsere Wagen zunächst unpassierbar wegen der langen Ränge von Probiant- und Waagekolonnen, die den nächsten Divisionsstrassen zutrieben, und man wartete gern, wenn man hörte, daß beispielsweise die Bagage des 78. und 91. Regiments, also der zu Schiff transportierten Truppen, diese wohl durch falsche Direktion zu der vergangenen Nacht verfehlt hatte, trotzdem sie bei Müll, ganz in der Nähe des Divisionsplatzes gewesen war, so daß die Mannschaften weder Stroh noch Holz gehabt hatten. Ein Wartetenderwagen hielt neben uns. Die alte wohlbeliebte Marktenderin trug die Kriegesdenkmünze von 1870/71 am Bande auf dem schwellenden Busen.

Endlich konnten wir vorwärts auf der Chaussee nach Mühlentisch-Gaden. Unweit Bobitz hielt Graf Schlieffen mit der Manöverleitung, sein Ballon war gestiegen. Rot war vorgegangen. Rechts und links von der Chaussee stand die Artillerie der 18. Division in langer Linie mit der Front nach Südwesten, so weit man sehen konnte, und in guten Positionen, nicht bei uns eine Mörserbatterie. Die Artilleriestellung erstreckte sich von Groß-Krankow bis Dambed. Weiter vorwärts hatten sich Truppen der 18. Division Schützenregiment aufgeworfen und lagen in Defension. Von blau war zunächst nichts zu sehen. Die 2. und 1. Gardebataillon hatte, wie wir hörten, den Befehl erhalten, den Feind aufzuhalten, und lag ebenfalls in Defension. An der Chaussee vor uns zwischen Bobitz und Schönhof lag von der Garde-Infanteriedivision das 2. Garderegiment. Unweit davon, bei Dalsdorf, im Grunde, hielt der Kaiser mit seinem Stabe und leitete die Bewegungen der blauen Partei. Nur die 3. Gardebataillon am rechten Flügel, war schon weit vorgegangen, schob sich nach rechts und hatte den Auftrag, den linken Flügel von Rot, also eben die 18. Division, zu umfassen.

Das mecklenburger Gelände erwies sich als ein vorzügliches Manöverterrain. Die niedrigen, langgestreckten Vollerhebungen, gerade hoch genug, um Mann und Ross den Augen des Feindes zu entziehen, die Krüden und kleinen Gehölze boten eine Menge Vorteile, und so konnte das 1. und 3. Garderegiment hinter dem 2. Garderegiment aufzufahren und abproben, ohne gesehen zu werden, ruhig wie auf dem Exerzierplatz.

Die Entwicklung des heutigen Gefechts war auf diese Weise für die moderne Kriegstheorie überaus instruktiv. Nachdem um 7 1/2 Uhr die ersten Schüsse (von Rot und Blau fast gleichzeitig) gefallen waren, dauerte der Artilleriekampf fast 2 Stunden, ohne daß wenigstens von unserem Standpunkt bei Bobitz aus, außer den Batterien neben uns irgend etwas anderes zu sehen gewesen wäre, als das Aufblitzen der Schiffe ringsum. Da kam eine Entscheidung der Schiedsrichter. Es hieß, die Batterien des 9. Korps bei Bobitz (18. Division) seien durch überlegenes Feuer der blauen Artillerie, vom Zentrum und vom flankierenden rechten Flügel dieser Partei aus, also von der Artillerie der avancierenden 3. Gardebataillon, bei Neu-Meteln niedergeschlagen. Die Proben waren, wie man sagt, vom Feinde gesehen worden. Deutlichsprachen zeigten die roten Batterien als bald die Verlustflagge (schwarzes Kreuz auf gelbem Grunde). Nunmehr ging die Garde-Infanterie auch hier zum Angriff vor, und es kam Leben in die weite Landschaft vor uns, so ein Leben, wie es der naive Schlachtenlummer als selbstverständlich zu sehen erwartet, wenn er ins Kaisermanöver geht. Allenthalben am Horizont tauchten die langgezogenen Schützenlinien von blau auf, weitere folgten ihnen und schoben sich ein, sprunghaft ging er vorwärts. Die roten waren nicht müßig; sofort setzte präziseste Gewehrfeuer ein, und Reserverzüge verstärkten die Front.

Zwischen war die 17. Division, also der rechte Flügel von Rot, vom Norden her über Klein-Krankow-Losdorf gegen die 2. Gardebataillon vorgegangen. Sie wurde im Verlauf ihres Vormarsches von der Garde-Kavalleriedivision aus der Gegend von Dierichshagen attackiert. Diese Attacke hielt den Vormarsch des rechten roten Flügels auf, wenn auch die Garde-Kavallerie selbst, angegriffen von der Kavalleriedivision A, zurück mußte. So stand hier das Gefecht. Auch die 41. Division hielt zunächst Stand. Die 18. Division suchte sich der Umgehung durch die 3. Gardebataillon zu erwehren, indem sie selber vorging; einige Regimenter stürmten das Dorf Dambed, mußten aber zurück vor einer Attacke der Leib-Gardehüaren. Nun avancierte die ganze Garde, sich immer mehr nordwärts vor-schiebend, die Front immer mehr nach Norden nehmend. Auch das 1. Garderegiment trat an, vorweg der Kronprinz mit seiner Kompagnie. Die Kanonade begann betäubend zu werden, das Gewehrfeuer knatterte nah und fern, die Signalpfeifen der Führer, heisere Kommandos hielten dazwischen. Von allen Seiten blühten die Feuer-schleudern. Die dichten, endlosen Linien der Garde dringen gegen uns heran, im Lauffschritt, mit aufge-pflanztem Seitengewehr, hinter ihnen die Sautiers mit fliegenden Fahnen und Tambour battant, ganz wie in einer schwingvollen Schlachtdarstellung. Die roten schickten, was die heißen Flintenläufe aushalten, aber es heißt „Recht marsch!“ Die Garde rückt unaufhaltsam nach, hindurch durch die schöne Artillerielinie der 18. Division, wo um die zum Schweißen gebrauchten Geschütze die toten Kanoniere müßig und vergnügt herumstehen.

Um 11 Uhr 20 Minuten hieß es von Seiten der Manöverleitung „Halt!“ Sogleich wurden die Gewehre zusammengelegt, abgehängt und abge-

lassen. Wohl sahen die Leute mitgenommen und itrafragiert aus, aber in den erhitzen Gesichtern leuchtete bald wieder der Humor auf, wenn der Spazmacher der Kompagnie einen seiner oft gehörten Witze machte, oder wenn die drallen Bauernmädeln, neugierig und schüchtern zugleich, in die Nähe kamen. Ein Trommler vom 3. Garderegiment kümmerte sich um das alles nicht. Kaum hieß es „Wegtreten“, als er seine Trommel zur Erde stellte, sich daneben niederließ, und eine Anstands-karte aus diebischen zu Hause schrieb. Eine achtungswerte Energie!

Nach der üblichen Wiederaufnahme des Gefechts setzte Rot seinen Rückzug in der Richtung auf Verdendorf, an der Chaussee nach Wismar, fort, die Garde drängte nach Norden nach.

Hier auf dem Bahnhof gab es noch eine hübsche Szene, als der Kaiser, in der Uniform des 1. Garderegiments, kam. Die Fürstlichkeiten, die Militärattachés, die Mandatäräfte des Kaisers, unter ihnen der Graf von Kossel in einem weißber-schnürten Kasanzug mit roter Mütze, waren schon versammelt. Der Kaiser begrüßte mehrere von ihnen, rief sich den Artilleriekommandeur Treuch aus Gibratier heran, zog den österreichischen Major Klesch-Roth von Rhoden ins Gespräch und winkte, als er schon in der offenen Tür seines Salonwagens stand, dem Großherzog von Oldenburg; lachend reichte er ihm aus dem Inneren des Wagens ein Sandwich heraus, in das der Großherzog als gleich vergnügt einbiff. Ein vielschichtiges Surreal und der Zug setzte sich nach Schwerin in Bewegung. Morgen soll der Kaiser die Führung von Rot, vom bösen Feind, übernehmen.

Libed, 13. September. Das rote Korps hatte heute eine feste Stellung nordöstlich von Grevesmühlern eingenommen, verstärkt durch die gelandete Infanteriebrigade und ein Marine-Landungs-korps. Im Rücken lag im Wollenberger Wief die rote Flotte. Der Kaiser führte das rote (IX.) Korps. Das Gardeforps machte einen Angriff, wurde aber durch das Geschützfeuer des IX. Korps, an dem sich auch die Flotte beteiligte, stark geschwächt, worauf Rot zum Angriff vorging. Um 11 Uhr 20 Minuten schlossen die Mäander; der Kaiser hielt die Kritik ab und gedenkt sich heute nach Cadix zu begeben.

Bunte Chronik.

— Berlin, 13. September. Ein Zeugnis für den „Klugen Hans“. Die Kommission zur Prüfung der Fähigkeiten des Pferdes des Herrn v. Osten hat ihre Arbeiten vorläufig abgeschlossen. Das Ergebnis ihrer Bemühungen ist in einem Gutachten niedergelegt, das u. a. besagt: „Die Unterzeichneten sind zur Entscheidung der Frage zusammengetreten, ob bei den Vorführungen des Herrn v. Osten Trübs, d. h. beachtliche Hilfen oder Beeinflussungen stattfinden. Sie sprechen nach reiflicher Prüfung ihre Überzeugung einstimmig dahin aus, daß eine solche Annahme — abgesehen von dem dem meisten unter ihnen bekannten Charakter der vorführenden Personen — durch die bei der Untersuchung getroffenen Vorkehrungsregeln ganz und gar ausgeschlossen ist. Trotz aufmerksamer Beobachtung hat sich nichts von Bewegung irgend eines Gliedes oder sonstigen Anzeichen,

die dem Pferd als Zeichen dienen könnten, entdecken lassen. Durch die Gesamtheit dieser Beobachtungen wird nach der Meinung der Unterzeichneten sogar auch das Vorhandensein unabsichtlicher Zeichen von der gegenwärtig bekannten Art ausgeschlossen. Soviel steht nach ihrem einstimmigen Urteil fest, daß es sich hier um einen Fall handelt, der von allen bisherigen, dem äußeren Anschein nach ähnlichen Fällen prinzipiell verschieden ist und mit Dressur in hergebrachtem Sinne nichts zu tun hat, der deshalb eine ernsthafte und eingehende wissenschaftliche Untersuchung verdient.“ Man muß, bemerkt dazu die „Fr. D. Pr.“, gespannt darauf sein, welche Methode die Herren bei ihrer Prüfung angewandt haben. Haben sie das Pferd ausschließlich mit dem Huf antworten lassen, so werden die Skeptiker trotz dieses Gutachtens fortfahren, in dem klugen Hans weiter nichts als ein Wunder der Dressur zu sehen. Einem Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ erklärte Girkusdirektor Busch unter anderem: „Ich bin der Ansicht, daß zwischen Herrn v. Osten und dem Pferde ein Rapport besteht, der nicht nachgewiesen werden kann und auf langandauerndem Verkehr beruht.“ Hieraus geht eben so wie aus dem oben mitgeteilten Gutachten hervor, daß die Kommission es nicht einmal für nötig gehalten hat, die Abwesenheit des Herrn v. Osten von den Prüfungen zu verlangen. Was soll dann aber die ganze Geschichte bedeuten?

— Die vornehmen russischen Damen und der Krieg. Die schwere Prüfung, die Russland in diesen Tagen über sich ergehen lassen muß, hat den Patriotismus der vornehmen russischen Damen angefeuert, die einander durch Stichtungen und Dienste für das Vaterland zu überbieten suchen. Der „Gaulois“ zählt einige ihrer Leistungen auf. Die Fürstin Zussupow, Gräfin Sumarokow-Uston, die vielleicht das größte Vermögen in Russland besitzt, hat für die im Kriege Verwundeten schon reiche Summen gespendet. Außerdem verdannt man ihr die Schaffung eines ganzen Sanitätszuges für die Verwundeten, der ein Mutter an technischer Vollkommenheit und Bequemlichkeit ist, ein wirkliches fahrendes Lazarett. Dieser Sanitätszug ist nach den Aufträgen der Fürstin Zussupow und ganz auf ihre Kosten erbaut worden. Auch die Gräfin Bobrinski aus Moskau hat einen ganzen Zug zur Verproviantierung der Truppen und zur Hilfe für die Verwundeten auf den Kriegsschauplatz geschickt. Eine andere Gräfin Bobrinski ist Vorsteherin einer philanthropischen Gesellschaft, die sich besonders mit den Opfern des Krieges, die Krüppel bleiben, beschäftigt. Die Fürstin Welofeski-Welozerski hat eine Gesellschaft begründet, die zur Unterflügung der Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Soldaten beiträgt. Die Gräfin Schumwalow, geborene Fürstin Barjatinski, hat eine Expedition auf ihre Kosten in den fernsten Osten geschickt und eilt selbst dahin, um den Verwundeten Hilfe zu bringen, und auch die Gräfin Speranski begiebt sich selbst auf den Kriegsschauplatz. Sie will als barmherzige Schwester die Leiden der Verwundeten lindern, ebenso wie die Gräfin Zanatow.

— Ein Zweikampf „auf Automobile“. Über eine ganz neue Verwendungsart von Automobilen berichtet ein Mitarbeiter der Pariser Ausgabe des Newyork Herald, welcher selbst im Automobil einen Ausflug von Paris nach Versailles unternahm.

(Nachdruck verboten.)

Tamm's Garten.

Roman
von
Wilhelm Jensen.

251
Seiner Einfalt hatten erst im wörtlichen Sinne die Augen aufgehen müssen, wenn er auch wohl eine unverdantene Empfindung schon ein paar Tage lang vorher in sich getragen; doch ihrer Unbefangenheit konnte er zu einem Weistande für sich die Augen nicht öffnen, denn er hätte dadurch nicht allein das Liebliche an ihr zerstört, sondern auch ein ferneres Zusammenkommen mit ihr unmöglich gemacht. So befand er sich nach zwei Nüchtern in gleicher Schwierigkeit, dem, was die Alten ein Dilemma benannt, wanderte, vergeblich über eine Lösung desselben nachsinmend, durch die Feldheim-famkeit fort. Sein Kolleg war ja nur eine Vorgabe gewesen; das letzte gleichfalls auf ihm, die erste Rüge und die erste Vertreibung seines Lebens was. Und mehr noch bedrückte ihn, daß er durch die letztere Amella betrüben, sich bei ihr in ein falsches Licht als wankelmütig und des Verkehrs mit ihr, mit einem Mädchen, überdrüssig hatte stellen müssen. Wahrscheinlich glaubte sie nicht an seine Wiederkehr morgen nachmittag und blieb deshalb wohl auch selbst aus, obgleich sie sich jetzt nach ihrer Uhr richten konnte, die sie sorglich unter ihrem Kleide bewahren gewollt. Das eben hätte sie nicht tun sollen, dann wäre ihm doch wohl möglich geworden, noch länger bei ihr zu bleiben, und er hätte nicht die Unwahrheit zu sagen gebraucht. Und nicht einmal die Hand hatte er ihr heute beim Weggang gegeben — sie mußte denken, er habe eingesehen, sie sei doch etwas Geringses für ihn, und er wolle sich von ihr lossagen.

Vor seinem Bild stand wie lebhaft ihre Hand, mit der sie sich bemühte, die Uhr in Sicherheit zu bringen, nur glimmerte diese festamerweise nicht von silberner Farbe, sondern hatte einen rosigen Schein angenommen, der den Kopf Dieters sich lagig wie vor etwas Wirklichem zur Seite drehen ließ. Zugleich indes wandte er auch seinen Fuß um, ging eilfertig zur Stadt zurück und suchte den Laden eines Goldschmieds auf, wo er nach reiflicher Aus-wahl eine goldene Umhängkette einkaufte. Die kam zwar, obwohl nur aus kleinen, feinen Ringel-chen zusammengesetzt, beträchtlich höher im Preise zu stehen, als er sich vorgestellt, machte seine Börse um eine ziemliche Anzahl ihrer Dukaten leerer. Aber er hatte beim Kaufe der Uhr ohne Gedanken daran gehandelt, wie die Empfängerin sie denn tragen solle. So, an der Kette befestigt, ließ sie sich sicher unter dem Kleide bewahren; indes bildete diese Vorklage gegen den Verlust nicht den Hauptgrund seines Zuns. Er schuldete Amella eine Freude für den Kummer, den er ihr wider seinen Willen zu-gefügt, und sich selbst, daß er ihr einen Beweis seiner unbedingten Gesinnung in die Hand lege oder vielmehr um den Nacken hänge. Denn das konnte er ohne Gefahr selbst tun, seine Hand be-

rührte dabei nur ihr Kleid, und freudig verließ er den Laden; im voraus klang ihm ihre Stimme mit der staunenden Frage im Ohr, wie er auf den Gedanken geraten sei, ihr etwas Kostspieliges zu schenken, wofür sie ihm mit gar nichts ihre Dank-barkeit beweisen könne. Dies ahnungslöse Nicht-wissen von ihrem Reichtum erhob eben ihre leibliche Schönheit zu einer so wunderbaren des Gemütes, der Seele, und er fürchte das Retzen in seiner Hand nicht als etwas mit Geld Erkauftes, sondern wie ein ihm vom Himmel herabgefallenes Glied.

Dabei jedoch blieb sein Denken auf das ge-richtete, was er für sich selbst als nötige Unterflügung seiner Willensstärke erkannt hatte, und der spätere Abend sah ihn in die Tür des „Fortuna“-Haus'es eintreten. Oben im Kneipzimmer ward ihm die-selbe höfliche Aufnahme zuteil, wie bei seinem ersten Besuche, doch mußte sich in sie eine gewisse Ver-traulichkeit ein; er gewann nach kurzem den Ein-druck, es habe sich bereits ein Urteil über ihn, und zwar in günstigem Sinne ausgebildet. Man war am gestrigen Abend zu der Beispruchsung vorge-schritten, das Korps solle sich unter dem Namen „Doctrina“ und Annahme der Farben rot-weiß in der nächsten Woche öffentlich proklamieren, alle Stimmen hatten sich vereinigt, Detlev Rebold zum Senior und Richard Ellenzheim zum zweiten Chargierten zu ernennen. Über einige Paragraphen der Statuten wurde noch beraten; in Anwesenheit des Gautes geschah's, als ob er ein Zuhörer der neuen Verbindung sei, ja einige Male erging bei zweifelhaften Bestimmungen auch an ihn eine Frage über seine Meinung. Beobachtend hütete er sich davor, wieder in den neulichen Zustand zu geraten, führte nur dann und wann, mehr zum Anschein, kurz sein Glas an den Mund, aber trotz dieser Wägigkeit umgab ihm allmählich ein Rausch aus anderem Ursprung die Stirn; auf eine solche und so bald erfolgte Anerkennung seiner Person hatte er nicht zu hoffen gewagt, sein Kopf glühte von einem daraus aufstrebenden erhebenden Selbst-gefühl. Als ein Phantasiegebilde gaulerte vor ihm, daß er mit einer rot-weißen Mütze und gleich-farbigem Bande über der Brust in Tamm's Garten einträte, und wortlos erstaunt, doch freudig sah er die Augen Amellas auf den Anblick gerichtet. Das ließ ihn eine Zeitlang vergessen, was gegenwärtig um seinen Sitz her war, bis ihn einmal die Stimme Rebolds zur Besinnung brachte: „Sitz' Du im Kolleg, Tilus, und laßt Dich an Verheißung der ewigen Glückseligkeit? Das ist noch ein bißchen hin, vorderhand sollst Du mit dem vorlieb nehmen, was die Fortuna Dir auf der Mugel heranwinkt. Mein fällt ein, sagst Du nicht mal, Du möchtest mein Leibfuch werden?“

Der Befragte antwortete etwas stotternd: „Nein? Nein — das hätte ich mir nicht erlaubt — Du sagst einmal —“

„Erlaubt ist keine erlaubte Nebenart, solche Vorabende mußt Du Dir abgewöhnen. Siehst Du?“ — der Sprecher nahm aus dem Behälter vor ihm eine Anzahl von Fibibus, die er auf dem Tisch zu einer Leiter übereinander legte — „das ist eine Treppe, scalae almae matris, den' sie Dir als

Auffstieg unter einem Baum, an dem süße Früchte hängen, zu hoch, um von unten mit der Hand dran zu reichen. Ich siehe bloß, als Wurfsch in vierten Semester, um ein paar Stufen höher drauf, aber ich fasse Dich an der Hand und mit einem Schwung bist Du als mein Leibfuch neben mir —“

Er hatte nach der Hand des an seiner Seite Sitzenden gegriffen, zog sie mit einem schmerzhaften Ruck in die Höhe, doch ließ sie wieder fahren und sagte, sich auf etwas besinnend, mit verstimmtm Tone: „Nein, das geht ja nicht, Du mußt unten bleiben.“

Betroffen fragte der plötzlich Losgelassene: „Warum geht es nicht?“

„Mein Leibfuch müßte zum Korps gehören, und vom Sonntagen abgehehn, könntest du das ja garnicht?“

Dieter wiederholte, jählings aus seiner Hoff-nung und seinen Phantasiebildern herabgestürzt, noch kleinlaut: „Warum nicht?“

„Du könntest als Theologe keine Waffen führen, weil du fürchten müßtest, daß dir die Karri-ere verhanden würde.“

Das trieb dem Hörer das Blut dunkel ins Ge-sicht, von der Schule her war ihm der letzte Ausdruck als unter den Studenten bräuchlich bekannt; der die Äußerung Rebolds hielt ihm im Verdacht der Unlogigkeit. Über die Rippen slog's ihm jetzt: „Daß du das von mir glaubst, mich für so feige hältst, tut mir weh von dir — davor habe ich keine Furcht, wenn jemand mir schimpflich von dem Gött-lichen, Edelsten und Liebsten redete —“

„Feig?“ fiel der neue Korpsbesitzer ein, „das ist wieder keine erlaubte Vorabel, Tilus. Glaubst du, ich hätte daran gedacht, dich zu meinem Leib-fuch zu wählen, wenn ich dich für feige ansehe? Aber ob du es werden kannst, hängt nicht von mir ab. Ist's dein Wunsch, daß ich meine Reute deshalb befrage, so begib dich eine Weile ins Nebenzimmer.“

Dieter schnellte vom Sitz auf, lief blindlings zur Tür und stand einen Augenblick später draußen im dunkelsten Raum. Durch seinen Kopf ging ein wirres Treiben, ihm wars, als werde drinnen über seine ganze Lebenszukunft entschieden, doch nach dem Gefühl, das jetzt über ihn gekommen, mit ver-nichtender Abgabe der Stimmen. Denn in der Mehrzahl der Gesichter glaubte er deutlich gelesen zu haben, daß sie ihm, als einem Theologen, keinen Mut, auf der Menzur zu stehen, zumäßen, und ein Gedanke drängte sich in seiner Empfindung aus allen übrigen als vorderer hervor, er werde morgen Amella sagen müssen, man habe ihn in das Korps nicht aufgenommen, weil er für feige ge-halten worden sei. Einer Stunde gleich bedünkte ihn die Zeit seines herzklopfenden Wartens, obwohl kaum mehr als ein paar Minuten vergangen waren, wie die Tür sich vor ihm öffnete und die Stimme Detlev Rebolds gegen ihn ins Dunkel mit einem gewissen Tone von Feierlichkeit hinklang: „Ich bitte Dich, wieder hereinzukommen, Lindenholz.“

Dann stand er, vom Übergange ins helle Licht zurück gelendet, ohne mit dem Blick etwas zu unterzeichnen, hörte nur den Senior weiterprechen: „Es freut mich, Dir mitteilen zu dürfen, daß ich

Deinem Wunsch, mein Leibfuch zu werden, ent-sprechen kann, denn die Plenarversammlung hat sich einstimmig für Deine Aufnahme in die Doctrina ausgesprochen und jetzt das Vertrauen in Dich, Du wirst Dich nach allen Richtungen durch Deine äußere Haltung und Richtung, wie mit der Waffe als ein würdiger Repräsentant der Reputation und Ehre unseres Korps bewähren. Ich brauche nicht beizufügen, daß Dir dadurch eine hohe Auszeichnung widerfahren ist, dessen wirst Du Dir selbst bewußt sein, und nehme Dich somit als unsern Zugehörigen in Pflicht. Deinen Beitrag hast Du an Ellens-heim zu entrichten, der die Korpskasse führt; als Hauptgebot liegt Dir tägliches Erscheinen auf dem Fechtboden ob, ich will als Dein Leibfuch selbst zunächst die Aufgabe übernehmen, Dich einzupaufen. Sollemnitas receptionis ex. initium fidelitatis! Setze Dich zu mir, Leibfuch!“

Noch kaum als glaubhaft konnte dieser auf-fassen, der Wechsel zwischen bangster Entmutigung und der Erfüllung seiner künftigen Hoffnungen hatte sich zu schnell zugetragen. Eine feierliche Stimmung hielt sich seiner bemächtigt; es bedurfte nicht der Mahnung, daß er sich der hohen Aus-zzeichnung, die ihm zuteil geworden, wohl bewußt war. Daneben indes nicht minder, er verdanke sie vor allem der Freundschaft Rebold, dem es gelungen sei, jeden Einspruch gegen seine Aufnahme zu über-winnen. Im Innersten gelobte er ihm Unvergess-lichkeit dieser Stunde; seinen Kopf durczog Er-innerung an ein paar Schillerische Verse, die er in sich hineinreden mußte: „Und im Gefühl der Gelingen und Weiten ein lebend' Denkmahl sich er-bau'n“. Daran wollte er alles setzen; das Schmerste war von ihm abgenommen, das, was er morgen in Tamm's Garten sprechen zu müssen gefürchtet hatte; er empfand seinen Körper wie mit Flugkraft be-gabt. Unwillkürlich vergewitterte sich seine Hand in der Tasche von dem Vorhandensein der feinen, in Papier gewickelten Goldkette; sie war da, und wie er die Fingers fest um sie zusammenschloß, fühlte er in ihren Spitzen das Blut klopfen.

Doch von dem, was heute Abend um ihn ge-sprochen wurde und was er selbst sprach, bewahrte sein Gedächtnis nichts, obwohl er von dem Vor-satz besonnener Mäßigkeit im Trinken keineswegs ab-wich. Rebold selbst riet ihm dazu: „Du verträgst noch wenig, gewöhne Dich langsam, damit Dir's nicht wieder wie vorgestern geht; dann kommst schon. Dreffion zu behalten, ist für einen Korpsfuch die Hauptsache, dadurch unterscheiden er sich von der ordinären Masse. Übermorgen sind die Wägen und Wänder fertig. Dich wird man auf eine Viertel-stunde weit darin leuchten sehen. Aber vorher darfst Du nichts davon verlauten lassen.“

Dieter antwortete rasch: „Nein, natürlich sag ich's ihr morgen noch nicht, sondern will sie damit überraschen.“ „Sie? Wen? Deine Mte?“ „Nein, Amella.“ „Ach so, Deine — an die hatte ich nicht mehr gedacht. Profit, Richard, komme gleich mit.“ (Fortsetzung folgt.)

Unerreichbar Kaffees, an Wohlgeschmack u. Aroma sind meine neueste fast patentier Kaffee-Röst-Maschine „Ideal Rapid“ mit 2 Erhitzkoren, Elektr. Motor 20. in Gebrauch habe. Täglich im Betriebe. Dauer einer Röstung ca. 10 Minuten.

Rudolf Schulz, Kaffee-Rösterei im Großbetriebe.

Bromberg, Wallstraße Nr. 20. — Telephon Nr. 617. — Bromberg, Wallstraße Nr. 20.

Heute früh 12 1/2 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Neffe (200)

der Königl. Eisenbahnsekretär

Oskar Sandes

im Alter von 34 Jahren 3 Monaten, was tief betrübt anzeigt

Im Namen der Hinterbliebenen

Margarete Sandes geb. Walter.

Bromberg, den 16. September 1904.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 19. d. M., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangl. Kirchhofes aus statt.

Heute früh verstarb nach schwerem kurzen Krankenlager unser lieber Kollege und Freund, der Königl. Eisenbahnsekretär

Herr Oskar Sandes

im Alter von 34 Jahren. (200)

Tief betrübt stehen wir an dem Sarge eines pflichttreuen und hoffnungsvollen Mitbeamten, dessen Andenken wir dauernd in Ehren halten werden.

Bromberg, den 16. September 1904.

Die Beamten des Rechnungsbureaus der Königl. Eisenbahndirektion.

Nachruf.

Heute früh 12 1/4 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser Mitglied, der Königl. Eisenbahnsekretär

Herr Oskar Sandes

im 35. Lebensjahre. (200)

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen Kollegen von äusserst bescheidenem und liebenswürdigem Wesen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bromberg, den 16. September 1904.

Der Verein der Ostbahn-Zivilsupernumerare.

Gestern früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder (2449)

Leo Palaszewski.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 18. d. M., 3 Uhr nachm. vom Trauerhause Schwobenshöhe, Belegstr. 9 aus statt.

Gestern Vorm. 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber Magdalenenchen im Alter von 8 Monaten, 10 Tagen, was tiefbetäubt anzeigen (2440)

Heinrich Kuhn

und Frau.

Bromberg, 16. Sept. 04.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Bahnhofsstr. 5 aus statt.

Meine Hut-Ausstellung

ist eröffnet

Emma Dumas

Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2

Lieferant in d. Lehrer-Wirtsch.-Verbandes.

Die Restbestände meines Warenlagers

werden bis zum 20. d. Mts. ausverkauft.

Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

Gewaschene Handschuhe bitte bis zu dem Tage abzuholen da ich später für dieselben nicht aufkommen kann. (200)

Th. Twitchett, Handschuhgeschäft

am Friedrichsplatz.

Maschinenbürsten

jeder Art fertigt gut und schnell (199)

Aug. Mayhold, Bürstenmachermstr., Wollmarkt.

Ich wohne jetzt (199)

Moltkestraße 19

Kreisarzt Dr. Holz.

Landwirtschaftliche Winterhülle zu Schlochau.

Beginn des 20. Kurses am 17. Okt. d. J. S. Melbunden nimmt entgegen d. Direktor Scherlinger in Schlochau.

Anmeldungen zu meinem Sonntags-Lanz-Kursus, welcher am 9. Okt. beginnt, nehme entgegen. Balletmeister L. Wittig, Schleierstr. 1.

Französische und russische Conversation (2330) erteilt

H. Kolbe.

Anmeldungen Mittelstr. 9, 1 Tr. r.

1 Hypothek von 30 000 M. vor 25 000 M. Wert, zu ced. gesucht. Off. u. R. 6 an d. St. d. St. d. St.

8-10 000 M. a. f. f. Hyp. u. 1. Okt. z. verg. Off. u. R. 202 an d. St. d. St.

2500 M. z. 1. Okt. v. a. l. v. zu verg. Off. u. W. M. an d. St. d. St.

Buchhalterin, stem in Stenogr., f. u. selbst i. veränd. u. St. z. 1. Okt. ob. spät. Off. u. R. 18 an d. St. d. St.

Wid. Chey., Handw., wünscht eine bef. Portierstelle v. g. eich od. später. 3. efr. i. d. St. d. St.

Amme, Köchin, Mädch. f. all. m. g. 3 fogl. z. hab. Magdalene Dietrich, Gefindepromieterin, Bahnhofsstr. 5. Köch. u. Mädch. jed. Art erb. gute St.

Guyf. Wirt., Köch., Stbmm., Mädch. f. all. Fr. Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Säurenstraße 7.

Selbständige Monteur für elektr. Licht- u. Kraftanlagen können sich meld. b. Montage-Znsp. Krause, Bahnhofsstr. 62, 2 Eeg.

Mehrere gute Kostarbeiter für feine Bestellung bei dauernder Beschäftigung gesucht. (199)

Elsner & Manchen.

Zum Kartoffeleinkauf sich eignende Person bei gutem Einkommen gesucht. Off. unter L. S. 26 an d. St. d. St.

Schlossergesellen können sofort eintreten

Bahnhofsstraße 79.

Weberinnen und Feinspinnerinnen finden dauernde Beschäftigung in Landsberg a. W.

Max Bahr, Antschinnerei und Weberei.

Lehrfräulein

sobald verlangt, gute Schulbildung Bedingung. Vollständige Sprachkenntnis erwünscht. Meldungen von 12-1 Uhr mittags. (200)

Wiener Schuhwaren-Bazar Julius Bukofzer, Gründstr. 6.

Unsere Neuheiten für den Herbst

sind eingetroffen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Nur Friedrichsplatz 11. (45)

Cacao

sehr preiswert!

nur frische Ware, leicht löslich!

Deutscher Cacao Marke Z. pro Pfd. 1.20
Deutscher Cacao Marke V. pro Pfd. 1.40
Deutscher Cacao Marke G. pro Pfd. 1.60
Holländ. Cacao Marke H. pro Pfd. 2.00
Holländ. Cacao Marke A. pro Pfd. 2.40

in 1/4, 1/2, 1/1 Pfd.-Packeten, auf Wunsch lose ausgemoggen, empfiehlt

Paul Nachtigal,

Danzigerstr. 16/17. Tel. Friedrichstr. 20.

Postverhandelt bei 5 Pfd. franko. Kostproben gratis!

Spez.: Wohnungsbeirichtungen in jeder Ausführung empfiehlt preiswert

Möbel. L. Marcuse Nachf.,

Möbelfabrik, Kornmarktstr. 7.

Preislisten gratis und franko

Stellen-Gesuche

21 Jahre alt, i. Ber. liegend, Ausübung der Holzr. u. w. v. erant, sucht am. weiter Ausbild. bei bescheid. Aufsprüchen Stellung im Holzgeschäft. G. H. Anfr. zu richten an K. Beyer, Schwedenhöhe, Schulstr. 15.

Buchhalterin, stem in Stenogr., f. u. selbst i. veränd. u. St. z. 1. Okt. ob. spät. Off. u. R. 18 an d. St. d. St.

Wid. Chey., Handw., wünscht eine bef. Portierstelle v. g. eich od. später. 3. efr. i. d. St. d. St.

Amme, Köchin, Mädch. f. all. m. g. 3 fogl. z. hab. Magdalene Dietrich, Gefindepromieterin, Bahnhofsstr. 5. Köch. u. Mädch. jed. Art erb. gute St.

Guyf. Wirt., Köch., Stbmm., Mädch. f. all. Fr. Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Säurenstraße 7.

Verblend-Radial- und Deckensteinfabrik sucht fachkundige Vertreter für Provinz Posen und Brandenburg. Offerten unter B. G. 386 an Rudolf Mosse, Götting.

Schlossergesellen u. Arbeitsburschen stellt dauernd ein, sowie Lehrlinge gegen Kostvergütung. (198)

Hermann Böttcher,

Fabrik für Kunstschmiedearbeit.

Licht-Schneidergesell. verl. Richard Schulz, Bahnhofsstr. 91.

Tüchtige Maschinenschlosser und Schmiede (11) finden sofort Beschäftigung.

G. Eckstein,

Maschinenbauanstalt, Finin.

Lapeziergehilfe findet sof. dauernde Beschäftigung.

G. E. Heimann,

Rafel (Rehe),

Fuhrleute zum Sandfahren sucht Tiefbau- u. G. Schäft, Königsstr. 13.

Elisabethstraße 41, 1 Treppe

Kostarbeiter gegen freie Wohnung zu vergeben.

Per 1. Oktober ein gewandter Geschäftsdienere gesucht, bewiesene Offiziersburschen bevorzugt. Zu efr. in d. St. d. St.

Selbständige Monteur für elektr. Licht- u. Kraftanlagen können sich meld. b. Montage-Znsp. Krause, Bahnhofsstr. 62, 2 Eeg.

Mehrere gute Kostarbeiter für feine Bestellung bei dauernder Beschäftigung gesucht. (199)

Elsner & Manchen.

Zum Kartoffeleinkauf sich eignende Person bei gutem Einkommen gesucht. Off. unter L. S. 26 an d. St. d. St.

Schlossergesellen können sofort eintreten

Bahnhofsstraße 79.

Weberinnen und Feinspinnerinnen finden dauernde Beschäftigung in Landsberg a. W.

Max Bahr, Antschinnerei und Weberei.

Lehrfräulein

sobald verlangt, gute Schulbildung Bedingung. Vollständige Sprachkenntnis erwünscht. Meldungen von 12-1 Uhr mittags. (200)

Wiener Schuhwaren-Bazar Julius Bukofzer, Gründstr. 6.

Ein guter Pferdepfleger, zugleich Hausdiener, kann zum 1. Oktober d. J. eintreten.

Woywod, Bahnhofsstr. 14, Eisen a.

2 Lehrlinge zur Erternung d. Goldschmiedekunst, 2 Lehrlingmädchen zum Polieren und 1 Arbeitsbursche können sof. eintreten.

Oskar Unverferth, Goldwarenfabr.

Danzigerstr. 139. (197)

Einem Kellnerlehrling sucht sofort Ratskeller.

Laufbursche kann bei hohem Lohn sofort eintreten

Schleierstr. 15, vari.

Ein Laufbursche wird verlangt

Emil Ludwig, Friedrichstr. 14.

Ein kräftiger Laufbursche wird verl. L. Fless, Gammstr. 15.

Gewand. ig. Arbeitsbursche von gleich o. er später gesucht

Kahnenallee 1, 1 Tr.

Knechte u. Mädchen f. Berlin b. hohem Lohn u. freier Reise sucht Fr. Anna Stahnke, Gefindepromieterin, Bahnhofsstr. 11.

Kindergärtnerin U. M. wird v. 1. ob. 1. Oktober gesucht. Off. u. H. L. 200 an d. St. d. St.

Gesucht ein junges Mädchen mit guter Handschrift als Hilfsarbeiterin für Kontor. Off. bitte an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Chiffre J. Z. 4 einzureichen.

Verkäuferin z. 1. Oktober für Wäsche u. Kurzwaren e. u. f. u. d. Zeugnisse und Gehaltsanprüche erbeten.

Max Laserstein,

Weissenfee-Berlin. (2416)

Sei 8te Wäschenähterinnen für feine Damenwäsche find. dauernde Beschäftigung bei

S. J. Kiewe,

Grauden. (69)

Geübte Dänen-Aleberinnen können sich melden Dänen-Fabrik Franz Dabrowski, Bahnhofsstr. 28.

Eine Verkäuferin für unser Weibgeschäft gesucht.

Gebr. Lange.

Ein ig. Mädchen für Ladenarb. gesucht. A. Hensel.

Chr. Mädch. welsch. selbst. Koch. t. v. l. of. K. Lawrence, Gammstr. 10.

Dienstmädchen, jung, brav, für sofort oder 1. Oktober gesucht

Lindenstraße 3, part. links.

Dienstmädchen wird verl. v. 1. 10. A. Witt, Bahnhofsstr. 86.

Ein Dienstmädchen z. 1. Oktbr. sucht Kriegsgerichtsdirektor Bredow, Moltkestr. 21, I.

Wetter. sehr saub. Dienstmädchen v. 1. Okt. gef. Mittelstr. 8, part. r.

Aufwärterin gef. Sehnestr. 44, II.

Ein Aufwärterin für den ganzen Tag wird verlangt

Karlstraße 21, Laden.

Aufwärt. für Cigarrengef. sofort gesucht

Boiestr. 3, II, 178.

Café Bristol

Ab 16. September er.:
Täglich Künstler-Konzert,
ausgeführt von der echt ungarischen Nationalkapelle (188)

Dobesch Imre.

Entree frei. Anfang 8 Uhr.

Riesenzelt-Circus Dir. N. Schwarz in Bromberg

in der Burgstraße.

Freitag, d. 16. Sept., abends 8 Uhr: Komiker-Vorstellung.

Sonabend, d. 17. Sept., ab. 8 Uhr: Außergewöhnl. Vorstellung mit Prälimen-Verlosung. Jeder Besucher erhält ein Freilos. Hauptprälimen ein 4 Monate altes

!!! lebendes Schwein !!!

Sonntag Nachm. 4 u. abds. 8 Uhr die beiden letzten Danz. u. Abschieds-Vorst. stoffend für v. nachm. 3 Uhr ununterbroch. Zur Abend-Vorst. zum 2 Male gr. Prälimen-Verlosung. Hauptprälimen ein 1 1/2 jähr. !!! lebender zahmer Rehbock !!!

Hierzu ladet ein Die Direktion.

Das Geschäftszimmer der Kreis-Orts-Krankenkasse für den Landkreis Bromberg befindet sich vom 1. Oktober d. J. ab im Hause

Gammstr. Nr. 26,

erster Eingang, 1 Treppe.

Die Herren Arbeitgeber werden bei dieser Gelegenheit dringend ersucht, die von ihnen beschäftigten Personen rechtzeitig an- und abzumelden, d. h. spätestens am dritten Tage nach dem Bequme der Beschäftigung und spätestens am dritten Tage nach Beendigung der Beschäftigung.

Zu letzter Zeit haben verschiedene Arbeitgeber wegen nicht vorgeschriebener Anmeldung die seitens der Kasse gezahlten Unterstühtungen erstatten müssen.

Bromberg, d. 15. September 1904.

Der Vorsitzende. Bösel.

Am 11. d. M. hat sich in Schönborn ein schwarzer Ballad, beide Hinterfüße weiß, eingefunden. (199)

Die Eigentumsrechte sind binnen 14 Tagen bei mir geltend zu machen.

Bromberg, d. 15. September 1904.

Königl. Distrikt-Kommissar. Klose.

Hierdurch warne ich jeden, meiner Frau Wanda irgend etwas zu borg., da ich für nichte aufkomme.

Lorenz Broehmann, Postenstr. 29.

Bautischler-Arbeiten und Stabfußböden

übernimmt zur sofortigen Anfertigung

die Dampfmaschinen- und Parkettfabrik von

Paul Böhm,

Gr. Partesee. (147)

Werden sachgemäß behandelt, auch abgefüllt. Ainfauerstr. 16, II r.

Jeden Sonnabend den beliebtesten

Kaffe-Kaffee

bei Paul Nachtigal, Danzig- u. Friedrichstraße. (107)

Flundern, Büdlinge und Spotten täglich eintreffend; fr. Preisbeeren a Str. 30 Pfg.

A. Wegner, Schleusenau.

Kind- und Schweinefleisch m o r g e n vorm. 10, nachm. 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthaus.

Schmackhafte Frühkäse

sind noch billig zu haben

Wihelmsstr. 52, II rechts.

Frische Wäucher-Ware!!

eingetroff., offer. billigst ein gros u. ein detail: ff. Lachs 100-180 Pf., Abfalllachs 40-50, Hal 120-160, Maränen, Stöpsen, Flundern 50-80 Pf., f. Schellfische, See-lachs, Lachsheringe u. ff. Fett-büdlinge, 5 Pf. St., 3 St. 20-25 Pf., u. m. a.

A. Springer.

Selten schönes Rindfleisch von 50 Pf. an, Kalbfleisch von 40 Pf. an, Hammelf. v. 60 Pf. an, feine Kalbs-tetten, Gammelf. u. Mück., Rottb., Füll., Brunt, Zunge, saub. Pf. 1/2, 20 Pf., Darm, Würst. Vor-nachm. Feiertagscharr 18 bei Meyer. Teleph. 730.

Achtung!

frisch geschlachtetes Fleisch. Rohschlächtere Dorothienstr. 8.

Weg Verfeinerung des Fleisch. u. Umzug verich. gef. Wübel zu verkaufen. Viktorialr. 8, I. I.

Wegen Aufgabe des Pianolagerd stelle sämtliche am Lager habende Instrum. eute, nur eritlast, mehrfad. prämierte Fabrikate 15% unter Preis zum

Ausverkauf.

Ad. Hoehnel Neht, Fr. edrichstr. 1.

Ein gut erb. Sopha (Causuic) ist zu verk. Ainfauerstr. 3, 1 Tr. r.

Gut erhaltene Fahrrad (Brennabor) preiswert zu verk. Danzigerstraße 103, II rechts.

2 Gas-Strahlen-Raternen u. 1 Kessel, 2, 55-1, 23 m, zu verk. Danzigerstr. 49, pt. I.

Schweizerhaus

Täglich Kaffee-Konzert Anfang 4 1/2 Uhr

Täglich Abend-Konzert Anfang 7 1/2 Uhr

ausgeführt von der Hauskapelle. Dirig. Kowalski. (216)

Bei ungünst. Witterung finden die Konzerte im Saale statt. Kleinert.